

# LATEIN - FORUM XXXIII



Hermann und Wolfgang NIEDERMAYR

**RÖMISCHE MÜNZEN  
IM LATEINUNTERRICHT**

DEZEMBER 1997

Mit dieser thematischen Ausgabe wollen wir einer breiteren Leserschaft einen Bereich zugänglich machen, der zu Unrecht im Lateinunterricht vernachlässigt wird: die Numismatik.

Hermann und Wolfgang Niedermayr haben dieses Thema im heurigen Frühjahr im Rahmen einer Veranstaltung der Tiroler ARGE Latein-Griechisch behandelt und sich bereit erklärt, ihren Vortrag Latein-Forum in gekürzter und im Methodischen teilweise präzisierter Fassung zur Verfügung zu stellen.

Dafür bedanken wir uns recht herzlich!

Wir wünschen Ihnen, liebe LF-LeserInnen, eine anregende Lektüre und ein besonders erfolgreiches Jahr 1998.

### Einladung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung

**Zeit:** 6. Februar 1997, 19.00

**Ort:** Gasthaus Steden, Anichstr. 15, 6020 Innsbruck

**Tagesordnung:**

- Bericht des Vorstandes
- Bericht der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Neubestellung des Vorstandes
- Festsetzung des Mitgliedsbeitrages
- Projekte
- Allfälliges

### KONTAKTADRESSEN = Redaktion Latein-Forum

Irmgard Bibermann, Innrain 73/I, 6020 Innsbruck.	Tel.: 0512 / 57 93 61
Christine Leichter, Luis-Zuegg-Str. 22, 6020 Innsbruck.	Tel.: 0512 / 27 76 86
Harald Pittl, Recheisstr. 8, 6060 Hall i.T.	Tel.: 05223 / 53 0 45
Michael Sporer, Tempelstr. 4, 6020 Innsbruck	Tel.: 0512 / 58 54 18
Otto Tost, Amraserstr. 25, 6020 Innsbruck	Tel.: 0512 / 39 19 02
Hartmut Vogl, Gallusstr. 59, 6900 Bregenz	Tel.: 05574 / 25 22 52

**Impressum:** Latein-Forum, Verein zur Förderung der Unterrichtsdiskussion, (\* 1987), Postadresse: Institut für Klassische Philologie, Innrain 52/I, 6020 Innsbruck

**Bankverbindung:** HYPO-Bank 210 080 477.

## RÖMISCHE MÜNZEN IM LATEINUNTERRICHT

Mit Dankeschön: Hermann und Wolfgang Niedermayr  
Hermann Niedermayr

### 1. Vorbemerkungen

Der nachstehende Beitrag<sup>1</sup> verdankt seine Entstehung einer doppelten Triebfeder: einerseits unserer schon fast zwei Dezennien währenden, von unserem Vater geweckten Sammelleidenschaft für antike Münzen, andererseits dem Unbehagen darüber, daß die neuen österreichischen Textausgaben (Orbis Latinus, Latein in unserer Welt, TEXTUS) den sachgerechten Umgang mit numismatischen Quellen vermissen lassen. Obwohl Münzabbildungen einen großen Prozentsatz der Schulbuchillustrationen ausmachen, sind die beigegebenen Beschreibungen z.T. fehlerhaft, irreführend oder oberflächlich<sup>2</sup>. Auch die betreffenden Lehrerbeihäfte, von denen sich der ratsuchende Lehrer Hilfe erwarten könnte, bieten keine ergänzenden Informationen.

Die Grazer Archäologin Gerda SCHWARZ hat vor einiger Zeit beredete Klage über den angeblich unsachgemäßen Umgang klassischer Philologen mit Darstellungen antiker Kunstwerke geführt<sup>3</sup>. Da jeder Lateinstudent in seiner Ausbildung einschlägige archäologische Lehrveranstaltungen absolvieren muß, dürfte sich diese Lamentatio als Bumerang erweisen: Trifft nämlich die Beschreibung des Ist-Zustandes durch Frau Prof. Schwarz tatsächlich zu, hätten ihre akademischen Fachkollegen bei der Aufgabe, angehende Lateinlehrer in die adäquate Betrachtungsweise antiker Bildwerke einzuführen, gründlich versagt. Dies möchten wir gewiß nicht annehmen, und so beurteilen wir die archäologische Kompetenz der meisten Lateinlehrer wesentlich günstiger.

Deutlich geringer ist jedoch i.a. ihr Fachwissen auf dem Gebiet der antiken Numismatik, die im Studienplan der Lehramtsausbildung auch nicht vor-

<sup>1</sup> In der Materialdarbietung stark gekürzte, im Methodischen teilweise präzierte Fassung eines Vortrags, der am 10. 3. 1997 im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung der Landes-ARGE Latein/Griechisch am PI des Landes Tirol, AHS-Abteilung, gehalten wurde.

<sup>2</sup> Immerhin wurde anlässlich der Überarbeitung der ORBIS-LATINUS-Bände ein Großteil der im IANUS 11, 1990, 113, beanstandeten Fehler richtig gestellt. Trotzdem bleibt es schwer verständlich, warum die an der Universität Wien tätigen Herausgeber der OL-Bände nicht von vornherein den fachlichen Rat der renommierten ebendort wirkenden Numismatiker eingeholt haben.

<sup>3</sup> Gerda SCHWARZ, Text und Bild. Unterrichtsbegleitende Illustrationen aus der antiken Kunst, IANUS 11, 1990, 63-85.

gesehen ist. Vielen sind nicht einmal die vielfältigen Erkenntnismöglichkeiten und der hohe Anschauungswert bewußt, die dieser Disziplin dank ihrer Materialfülle und ihrer fachspezifischen Methodik innewohnen. Allerdings wagen wir zu behaupten, daß die Altphilologen dieses Manko mit nicht wenigen Archäologen und Althistorikern teilen. Eine wichtige Notiz in eigener Sache: Wir sind *in rebus numismaticis* Autodidakten, können also für die folgenden Ausführungen nicht den Anspruch numismatisch-fachwissenschaftlicher Originalität erheben. Vielmehr verfolgen wir drei bescheidenere Ziele:

- Klärung einiger numismatischer Grundbegriffe, deren Kenntnis die Würdigung des Aussagewertes römischer Münzen erleichtert
- Vermitteln eines groben Überblicks über die römische Münzgeschichte, um einzelne numismatische Dokumente in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können
- Vorstellen einiger Münzen, die im LU gelesene Textinhalte veranschaulichen<sup>4</sup>.

## 2. Numismatische Grundbegriffe<sup>5</sup>

**Numismatik:** von νόμος (das als verbindlich Anerkannte, Gültige; vgl. gr. νόμισμα = „Geld“; lat. Lehnwort *nummus*). Wissenschaft vom historischen Geldwesen in allen seinen sachlichen, chronologischen und geographischen Erscheinungsformen und Bezügen. Materialintensive Grund- und Quellwissenschaft der Geschichte. Wichtigster Teilbereich ist die Münzkunde.

<sup>4</sup> Grundlegend zum Prinzip der Veranschaulichung im LU sind diverse Beiträge im AU-Doppelheft XXXIII 1+2, 1990, sowie Renate PIECHA, Visualisierung im Lateinunterricht. Realienkunde und Rezeptionsdokumente in Lehrbuch- und Lektürepraxis, Frankfurt/M. 1994 (= Europäische Hochschulschriften, Reihe 15: Klass. Sprachen u. Literaturen 65). Zum veranschaulichenden Einsatz antiker Münzen im AU immer noch empfehlenswert M. BERNHART, Antike Münzbilder im humanistischen Unterricht, 2. Aufl. München 1928 (ND Aalen 1979).

<sup>5</sup>Die folgenden Definitionen orientieren sich (mit unumgänglichen Kürzungen und Vereinfachungen) an den entsprechenden Begriffsbestimmungen des emeritierten Wiener Ordinarius für Antike Numismatik Robert GÖBL, dessen zweibändiges Lehrwerk „Antike Numismatik“ (München 1978; im folgenden: GÖBL, AN) zum Selbststudium wärmstens empfohlen werden kann. Wesentlich knapper gehalten, aber deshalb zur ersten Orientierung besser geeignet ist seine Einführung „Numismatik. Grundlage und wissenschaftliches System“ (München 1987; im folgenden: GÖBL, Num.). Für den ersten Überblick ebenfalls geeignet: Maria R. ALFÖLDI, Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978, und K. CHRIST, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl. Darmstadt 1991. Knapp, aber verlässlich orientiert jetzt auch H.-M. von KAENEL, Römische Numismatik, in: Einleitung in die lateinische Philologie, hg. v. F. GRAF, Stuttgart - Leipzig 1997, 670-696.

**Geld:** in einem Wirtschaftsgebiet allgemein anerkanntes („geltendes“) Tausch-, Zahlungs- und Thesaurierungsmittel. Häufig besteht eine Diskrepanz zwischen dem Materialwert und dem staatlich festgelegten Nennwert.

**Währung:** Geldverfassung eines Landes; legt die zu gesetzlichen Zahlungsmitteln bestimmten Geldformen, die zu verwendenden Metalle und die Münzwerte mit deren wechselseitigem Wertverhältnis fest.

**Münze:** von *Moneta*; nahe dem Tempel der *Iuno Moneta* auf der *Arx* befand sich die röm. Münzstätte (Liv.6,20,13: *aedes atque officina Monetae*). „Die Münze ist Geld in Form eines handlichen Metallstückes, das als Zahlungs- und Umlaufmittel dient und für dessen Gewicht und Feingehalt der Staat durch Bild und Aufschrift bürgt, dessen Gebrauch er aber dann vorschreibt, wenn er den inneren Wert nicht aufrechterhalten kann (Kreditgeld), und dem er neben seiner ökonomischen Funktion auch die eines Nachrichtenträgers, also Mediencharakter, beigesellen kann.“<sup>6</sup>. Doppelcharakter der Münze: nationalökonomische Primärfunktion und massenmediale Sekundärfunktion: „*the common man's gazette*“ (C.H.V. SUTHERLAND), erstes Massenkommunikationsmittel der Geschichte, Träger offizieller Propaganda. Aufgeprägtes Bild und Schrift legitimieren die Münze als staatliches Geldmittel (Siegelcharakter).

**prämonetäre Geldformen:** Naturalgeld: Vieh (*pecunia* bekanntlich von *pecus*, vgl. Varro, ling. Lat.5,95: *a quo pecunia universa, quod in pecore pecunia tum pastoribus consistebat*), Getreide; Metallgeld: Gerätegeld (z.B. Spieße, vgl. Obolos von ὀβελός), Barren (vgl. Caesars Britannien-Exkurs: BG 5,12,4: *utuntur aut nummo aureo aut taleis ferreis ad certum pondus examinatis pro nummo*); Schmuckgeld.

**pseudomonetäre Formen:** Nicht-Geld, ohne Kurswert, teilen aber mit den Münzen Form, Stoff und Typologie. Medaillon: Geschenkstücke, zu offiziellen Anlässen vergeben; größer und schwerer als Münze, feinerer Stil. Kontorniat: Medaillon mit vertiefter Randrille, it. *contorno*, 4./5. Jh.n. Chr., nach A. ALFÖLDI Propagandamittel der heidnischen Aristokratie gegen das christliche Kaisertum<sup>7</sup>; die Vorderseite mancher Kontorniaten zeigt Porträts römischer Schriftsteller<sup>8</sup>. Tessera: Berechtigungs-, Eintrittsmarke. Spintria: Bordellmarke.

<sup>6</sup> GÖBL, Num. 20

<sup>7</sup>Standardwerk: A. u. Elisabeth ALFÖLDI, Die Kontorniat-Medaillons, 2 Teile, Berlin 1976 u. 1990 (= Antike Münzen und Geschnittene Steine 6)

<sup>8</sup>Abb. eines Kontorniat-Averses mit dem Porträt Sallusts in den österreichischen Schulausgaben: W. WINKLER, Sallust. Textband, Wien 1987 (= OL 5), 7; A. HAIDER - E. ZACH, Sallust. Texte, Wien 1990 (= LiuW, Röm. Prosa IV), 11.

**paramonetäre Formen:** Objekte der Kleinkunst mit entfernterer Verwandtschaft zur Münze: Gemmen, Siegel, Bullen, Zierscheiben (Phalerae)

**Münzhoheit:** Recht der Staatsgewalt, die zur Organisation und Erhaltung des Münzwesens notwendigen obersten Verfügungen zu treffen: Währungsbestimmung, Festsetzung des Münzfußes, Wahl der Nominalien sowie des Bild- und Schriftprogrammes. Die Zentralgewalt kann das Münzrecht delegieren oder zedieren. Münzgewinne zieht der Staat aus dem Schlag-schatz (= Differenz zwischen Nominal- und Sachwert der Prägung abzüglich Prägekosten) und aus der Tarifierung von Fremdwährungen. Münzverruf (gesetzliche Außerkraftsetzung) ist in der Antike unüblich.

**Münzfuß:** Standard, nach dem die Münzheiten, deren Vielfache und Unterteilungen geprägt werden; staatliche Festlegung von Gewicht und Feingehalt der Nominalien (= der einzelnen Münzwerte) in dem für gültig erklärten Gewichtssystem.

**Münzbeamter:** vom Münzherrn (Stadt oder Person) zur Planung und Überwachung der Produktion eingesetzter Magistrat.

**Münzstätte:** organisatorischer und technischer Herstellungsort der Prägungen eines Staates oder sonstigen Hoheitsträgers, der als Münzherr auftritt. Offizin: eine die Prägung ausführende Unterabteilung der Münzstätte.

**Münzstoffe:** Metalle und deren Legierungen: in hohem Grade unvergänglich, vereinigen auf engem Raum (relativ) hohen Wert.

Gold (AV): das „Königs- und Kaisermetall“ der Antike

Silber (AR): das häufigste Münzmetall der Antike

Kupfer (AE, aes cuprum): das „gesprächigste“ Münzmetall der Antike (Spiegelung lokaler Verhältnisse). Legierungen: Bronze (Kupfer-Zinn), Messing (*orichalcum*, volksetymologisch *aurichalcum*: Kupfer-Zink), Billon (Kupfer-Silber; „Weißkupfer“).

**Münztechnik:** Prägung und Guß (letzterer ist das viel seltenere Verfahren: vgl. aber das *aes grave* im frühen Rom)

**Münzprägung:** Schrötlingsherstellung: Der Schrötling (das zur Prägung vorbereitete Metallstück) wird in „Tüpfelplatten“ gegossen oder aus ausgehämmertem/gewalztem Metall („Zain“) geschnitten/gestanz. Stempelschnitt: Arbeitstechnik der Kleinkunst, verwandt mit Gemmenschnitt: „Münzglyptik“. Eingravieren des negativen Münzbildes in die beiden Metallstempel. Prägevorgang: Der Unter-(Vorderseiten-, Avers)stempel ist in einem Amboß eingelassen oder direkt eingraviert; der Schrötling wird auf auf das Münzbild gelegt; mit starkem Hammerschlag auf den freigeführten Ober-(Rückseiten-, Revers)stempel wird dem Schrötling beider-

seits das Münzbild eingepägt (**Abb.1**). Da bis zur Einführung der Wal-

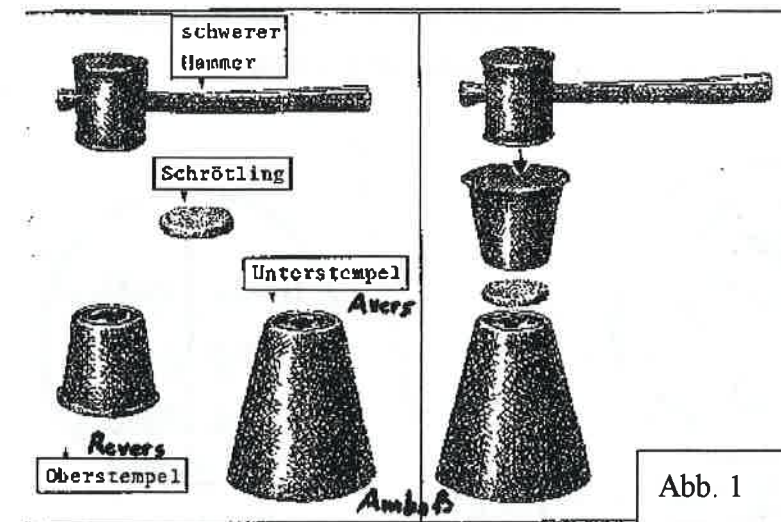


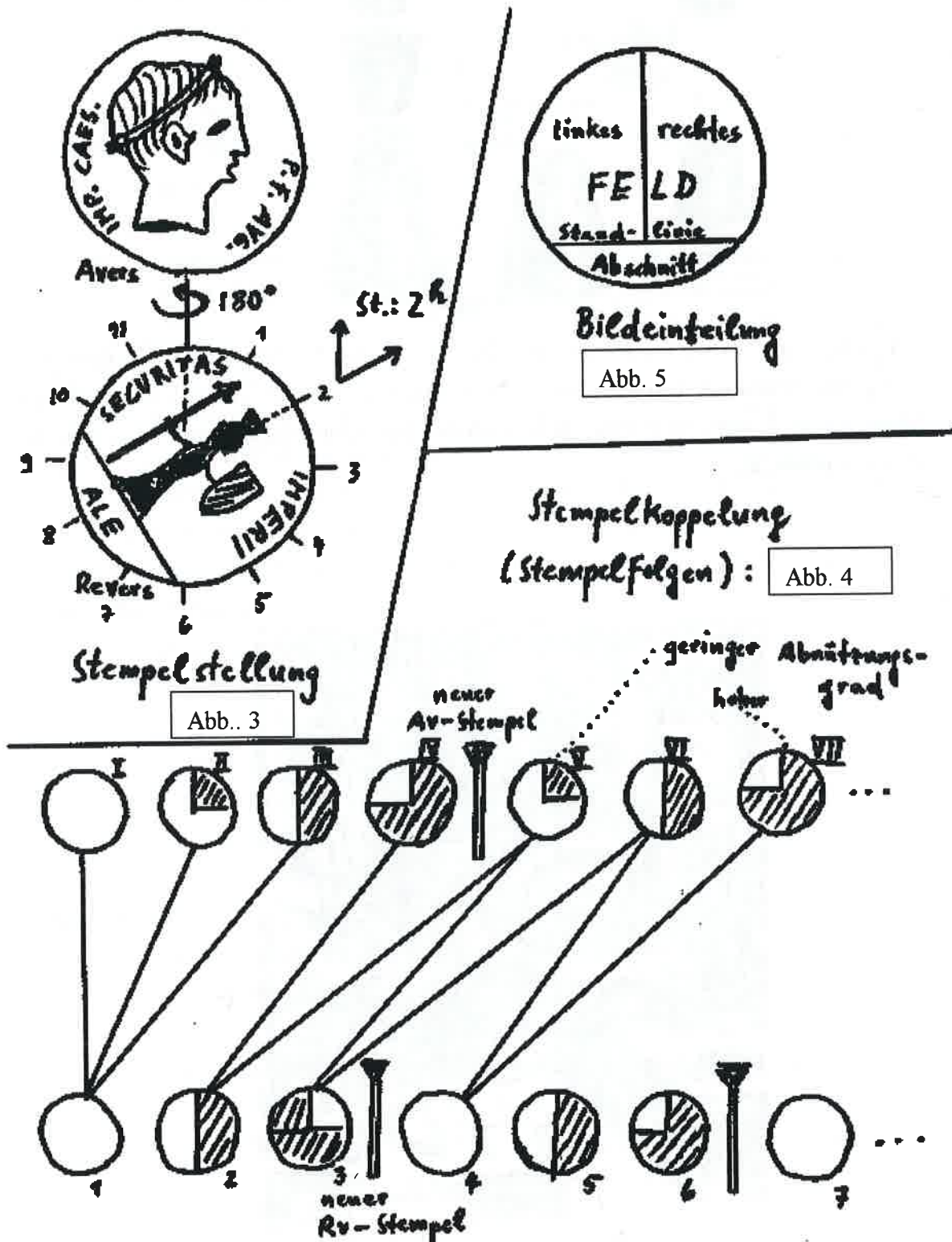
Abb. 1

zenprägung (Hall i.T., Mitte des 16. Jhs.) die Technik der Hammerprägung unverändert geblieben, kann ein Stich aus dem „Weißkunig“ (Kaiser Maximilian I. besucht eine Münzstätte) zur Illustration der Arbeitsgänge dienen (**Abb.2**).



Abb. 2

**Stempelstellung:** durch die Handprägung bedingte Abweichung der Revers- von der Aversausrichtung (Angabe des Verhältnisses der Bildachsen von Avers zu Revers nach dem Zifferblatt; **Abb.3**)



**Stempelkoppelung:** Wegen der festen Lagerung ist der Abnutzungsgrad des Av-Stempels geringer als der des Rv-Stempels (längere Lebensdauer). Aus den unterschiedlichen Av/Rv-Stempelkoppelungen lassen sich Stempelfolgen rekonstruieren (wichtig für die Ermittlung der relativen Chronologie; **Abb.4 s.o.**).

**Produktionsfehler:** Stempelfehler: Graveurversehen (z.B. Seitenumkehr), Stempelriß; Materialfehler: Ausbruch eines Schrötlingsteiles, Randausbruch, Schrötlingsriß (oft bedingt durch Kalt- statt Warmprägung); Prägefehler: Dezentrierung, Doppelschlag (Vibrieren der Stempel während der Prägung), Incusum durch Hängenbleiben der Münze in einem der beiden Stempel, hybride Koppelungen.

**Nachschnitt** (Nachschärfung und Ausbesserung des Stempels ohne Veränderung des Typs); **Umschnitt** (mit Veränderung des Typs)

**Überprägung:** Verwendung einer älteren Münze („Untergepräge“) als Schrötling

**Kontermarken (= Gegenstempel):** kleine Zusatzstempel (Münzbild oder Legende) zur Sanktionierung fremder oder zur Bestätigung eigener älterer Münzen in einem bestimmten Zirkulationsgebiet.

**Prüfzeichen:** Beschaueichen von Bankiers zur Echtheits- und Vollwertigkeitskontrolle

**Münzgewicht:** In der Antike ist die Prägung *al marco* („aufs Pfund“) üblich (aus bestimmten Gewichtsmenge wird eine bestimmte Anzahl Münzen geprägt, schwankendes Einzelgewicht), nicht die Prägung *al pezzo* („auf das Stück“: Schrötling streng normiert; Nachjustieren). Im Verlauf längerer Ausprägung sinken die Münzgewichte in der Regel ab. Schrot (Rauhgewicht: Gewicht der ganzen Münze, also der Legierungssumme) und Korn (Feingewicht: Gehalt der Münze am Hauptmetall ihrer Gattung).

**Münzrand:** Die *denarii serrati* weisen zur Verhinderung subäratener Münzen (= Silbermünzen mit Kupferkern) Randzahnung auf (Tac.Germ.5: *pecuniam probant veterem et diu notam, serratos bigatosque*).

**Emission:** Summe einer bestimmten, in sich nach Metallen und Nominalien im Bildprogramm und in den Prägevolumina abgestimmten Ausprägung von Münzen. Prägeplan zur Münzausgabe, um den Münzgeldmarkt zu bedecken. Emissionen werden nicht schlagartig, sondern in Tranchen abgewickelt. Münzserie: „Satz“ von Nominalien verschiedener Abstufung.

**Münzkunst:** Die künstlerische Gestaltung des Münzbildes unterliegt sachlichen Zwängen: beschränkte Größe; Rundform bedingt eine Wendung nach innen; Zwang zur Fläche (Prinzip der bankmäßigen Rollbarkeit steht der Relieffhöhe entgegen); Multiplikationsfaktor (Stempelabnut-

zung). Hauptgegner der Münzkunst ist die nationalökonomische Praxis (Gefahr der Massenproduktion, Tendenz zur Verflachung vor allem in Großreichen)<sup>9</sup>.

**Münztyp:** charakteristisches Kombinat von Bild und Schrift. Immobilitätstendenz hinsichtlich Prägeort und Münzherrn (Siegelcharakter). Neigung zur Bildanreicherung. Bildung von Typenlandschaften, Übernahme von Leittypen, Typenwanderung (Kopieren beliebter Vorbilder).

**Münzstil:** Summe der künstlerischen Eigenschaften der Münze; differiert nach Epoche (z.B. in der griechischen Numismatik: archaisch-klassisch-hellenistisch), Kulturlandschaft, Werkstatt, individuelle Künstlerhandschrift.

**Münzumlauflauf:** Geld ist in der Regel im Fluß. Die Umlaufgeschwindigkeit differiert stark (in Zeiten galoppierender Inflation ist sie sehr hoch) GRESHAMSches Gesetz: *bad money drives out good*. (benannt nach Sir Thomas Gresham, 1519-1579). Münzen mit höherem Feingehalt werden gehortet oder eingeschmolzen. Hauptquelle für unser Wissen von antiken Geldströmen sind die Fundmünzen.

**Münzbeschreibung:** getrennt nach Avers/Revers. Bildeinteilung: Bildrand (z.B. Punktkreis) - Bild (Belebtes/Unbelebtes, Wendung links/rechts/frontal) und Schrift (Legende, Monogramme, Beizeichen) - linkes /rechtes Feld - Abschnitt (unter der Standlinie; **Abb.5 s.o.**). Legende: Leserichtung einwärts/auswärts; Verlauf linear/gekurvt; Zeilenanordnung; Köhärenz kompakt/ unterbrochen; Legendenbeginn (Angabe nach dem Zifferblatt). Beizeichen: Buchstaben und Monogramme zur Kennzeichnung von Emissionen, Münzstätten- und Offizinsignaturen.

**Münzbestimmung**<sup>10</sup>: Festlegung von Art und Herkunft der Münze. Ermittlung von Hauptgebiet, Nominale (Metall, Gewicht, Durchmesser), Prägeherr, Prägezeit, Prägeort, Stempelstellung, Beschreibung von Av/Rv, Zitat nach einem Katalog (Auflistung von Münzen nach den äußeren Kriterien von Alphabet und Ikonographie) oder einem Systemwerk (Darstellung der Münzen in der Rekonstruktion ihres ursprünglichen Prägeverbandes)

**Wert einer Münze:** preisbildende Bewertungsfaktoren sind das Münzmetall, der Erhaltungsgrad (man unterscheidet: stempelfrisch = st, vorzüglich = v, sehr schön = ss, schön = s; als „gut erhalten“ klassifizierte Münzen

sind kaum mehr sammelwürdig), die Seltenheit (R bis RRR), die künstlerische Ausführung, die historische Bedeutung, die Patina (bei AE).

### 3. Der Quellenwert antiker Münzen

Wie jede Geschichtsquelle wurden auch Münzen nicht zu dem Zweck hergestellt, daß künftige Generationen aus ihnen Kenntnis der Vergangenheit gewinnen könnten. Die in der Geschichtswissenschaft übliche Systematik der Quellen zählt die Münzen zu den Gegenständen oder Sachquellen (zum Unterschied von den Texten und „abstrakten“ Quellen); weiters (nach der Einteilung DROYSENs) zu den „Denkmälern“ (in ihrer Eigenschaft als zur Erinnerung bestimmte und mit der Absicht auf bestimmte Wirkungen bewußt gestaltete Erzeugnisse), aber auch zu den „Überresten“ (z.B. bei ihrer Verwendung als Grabbeigaben). Die Münzen sind „- abgesehen von der Summe aller schriftlichen Überlieferungsgattungen - die umfänglichste, vielseitigste und aussagekräftigste einheitliche Objektgruppe aus der gesamten materiellen Kulturhinterlassenschaft der Menschheit“<sup>11</sup>.

Die Münze als historische Quelle bringt in ihrer Benützung Vorzüge und Nachteile mit sich.

#### Vorteile:

- absolute Authentizität (staatliches Produkt, offizielles Dokument)
- Originalität (Originaldokument ohne Überlieferungsdefekte)
- relative Unvergänglichkeit des Stoffes (AV korrodiert nie, AR selten, AE beschränkt)
- Vielzahl der Bezeugung: Massenprodukt, (in der Regel) zahlreiche Belege
- absolute Systematik: Münzen entstehen nach Prägeplänen (Emissionen)

#### Nachteile:

- Kleinheit des Objekts
- relative Farbmonotonie
- Behinderung durch die Masse: zur Rekonstruktion des Prägesystems sind viele Belegstücke nötig
- Streuung des Grundmaterials: auf Münzkabinette und Privatsammlungen verstreut.

<sup>9</sup> Immer noch wertvoll ist K. REGLING, Die antike Münze als Kunstwerk, Berlin 1924.

<sup>10</sup> Ein empfehlenswertes Datenblatt zur Bestimmung antiker Münzen wird vorgestellt von Eva Maria BAUR, Römische Numismatik im Unterricht, Latein-Forum 19, 1993, 37-40, und zwar 40.

<sup>11</sup> GÖBL, Num. 24.

Die Numismatik erlaubt Aussagen zu folgenden **Forschungsgebieten**:

- **Geld- und Wirtschaftsgeschichte**<sup>12</sup>: Die Münze ist ein untrüglicher Pegel der Volkswirtschaft (Wohlstand, Wirtschaftskrise); Handelswege (Geldumlauf); Steuer- und Münzpolitik
- **politische Geschichte, Ideengeschichte**<sup>13</sup>: Münzherr (Porträt, Titel), Münzbeamte, Transport von Nachrichten (Regierungsprogramm, Gründungssagen, Meldung von Siegen), Datierung (nach verschiedenen Ären)
- **Verfassung und Verwaltung**: Bundesprägungen, Nennung von Mitregenten und Nachfolgern, Provinzial- und Legionsmünzen, Organisation des Münzwesens
- **Schrift und Sprache**: selten bezeugte Schriften (z.B. oskisches Alphabet), Paläographie (Buchstabenformen), Dialekt- und Vulgärformen, Archaismen, Barbarismen
- **Religionsgeschichte, Mythologie**: Schutzgötter, Pantheon (Vergesellschaftung von Göttern), Numina, Gründungsheroen, Tempel, Kultstatuen, Opfer, Apotheose (Konsekration), Kaiserkult, christliche Symbole
- **Kultur- und Kunstgeschichte, Antiquarisches**: Kronen, Insignien und Kleidung von Herrschern, Haartracht, Geräte, Waffen, Sport und Spiele, Szenen des öffentlichen Lebens
- **Kunstarchäologie**: wichtige Vergleichsobjekte für Porträts von Herrschern, statuarische Plastik, Architektur (Darstellung von Bauwerken), Glyptik
- **Feldarchäologie**: wichtiges Datierungsmittel (Stratigraphie bei Grabungen). Man unterscheidet fünf Arten von Münzfunden<sup>14</sup>:
  - **Schatzfunde (Horte)**: oft Hinweis auf Kriegszeiten (Schatzeigentümer konnte seine Barschaft nicht mehr beheben). Die Schlußmünze liefert den *terminus post quem* der Vergrabung<sup>15</sup>.

<sup>12</sup> Daß der LU einen wichtigen Beitrag zum Unterrichtsprinzip „Wirtschaftserziehung“ zu leisten vermag, hat J. FURTSCHGGER, Die „Unterrichtsprinzipien“ im LU (1. Teil), Latein-Forum 17, 1992, 3-21, und zwar 14-18, überzeugend aufgezeigt. Zum Vergleich „antike kaiserzeitliche - moderne europäische Währungsintegration“ vgl. noch W. HANKEL, Rom - Weltstaat ohne Währungsgrenzen. Vom Aureus über den Euro-Dollar zum ECU: Parallelen für heute, Gymn. 98, 1991, 193-206.

<sup>13</sup> Prof. E. WOYTEK (Wien) schreibt (im Mitteilungsblatt des Institutes für Numismatik der Univ. Wien 14, SS 1997, 8f.) zum Verhältnis Klassische Philologie - Numismatik: „Dem Klassischen Philologen ist die Numismatik ... eine überaus wertvolle und geschätzte Nachbardisziplin. Durch Bereitstellung und Aufarbeitung des numismatischen Quellenmaterials ermöglicht sie ihm ein vertieftes Verständnis des historischen und (kultur-)politischen Hintergrundes der Werke der antiken Literatur.“

<sup>14</sup> Eine wertvolle Übersicht über Tiroler Münzfunde bietet P. W. HAIDER, Von Augustus bis Justinian. Neue Münzfunde aus der römischen Kaiserzeit in Tirol, Tiroler Heimat 58, 1994, 5-30. Der systematischen Aufarbeitung österreichischer Münzfunde widmet sich das Forschungsprojekt FRMÖ (Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich).

- **Siedlungsfunde**: Einzelverluste von Münzen der Bevölkerung. Einblick in den Geldverkehr.
- **Streifunde**: Aufschluß über Straßenverlauf
- **Grabfunde**: Totenobole (Charonsgeld)
- **Weihefunde**: Quell- und Wasseropfer (Brunnen, Flußübergänge); Bauopfer (Grundsteinlegung), Geldopfer an Opferplätzen (als Ersatz für Sachopfer)<sup>16</sup>

#### 4. Die Münzen der römischen Republik<sup>17</sup>

Einen wichtigen, wenn auch nicht immer verlässlichen Abriß der römischen Münzgeschichte verdanken wir Plinius d.Ä. (n.h. 33, 42-47)<sup>18</sup>. Stichwortartig seien seine wichtigsten Angaben angeführt: Übergang vom *aes rude* zum *aes signatum* und zum *aes grave*; Beginn der Silberprägung 269 v.Chr., AE-Nominalien, Festlegung der Wertrelation der Bronze- zu den Silbermünzen.

**Aes rude** („rohes“ Erz, von *raudus* = Gußkuchen): Rohkupfer, das vor Einführung der Münzen bei den italischen Völkern als Währung diente. Die nach Gewicht gewerteten barrenähnlichen Gußklumpen und deren Bruchstücke hielten sich bis in die Zeit der frühen Münzausgaben, denn *aes rude* findet sich neben frühen Münzen in Depotfunden und als Grabbeigabe.

**Aes signatum** („gezeichnetes“, d.h. mit Bildern versehenes Erz): Mittelitalisches Barrengeld, das von der Mitte des 4. bis zum Anfang des 3.Jhs. v.Chr. verwendet wurde. Die etwa quaderförmigen Barren wiegen etwa 5 römi-

<sup>15</sup> Beispielshalber sei der 1991 in Aldrans bei Innsbruck gefundene spätantike Goldmünzschatz genannt; vgl. W. HAHN - A. LUEGMEYER, Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, Wien 1992 (= Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik Wien 1).

<sup>16</sup> So wurden z.B. bei den seit 1992 durchgeführten Ausgrabungen des Instituts für Klassische Archäologie der Univ. Innsbruck am Brandopferplatz Piller Sattel über 900 antike Münzen gefunden; vgl. D. FEIL, Die römischen Münzen vom Piller Sattel, in: Th. LORENZ u.a. (Hg.), Akten des 6. Österreichischen Archäologentages, Graz 1996 (= Veröff. Inst. klass. Arch. Karl-Franzens-Univ. Graz 3), 59ff.

<sup>17</sup> Wissenschaftliche Standardwerke: E.A. SYDENHAM, The Coinage of the Roman Republic, London 1952 (korr. ND New York 1976); M.H. CRAWFORD, Roman Republican Coinage, 2 Bde., Cambridge 1973/74; ders., Coinage and Money under the Roman Republic. Italy and the Mediterranean Economy, London 1985. Nützliches Repertorium für den Sammler republikanischer Denare: H.A. SEABY, Roman Silver Coins, Vol. I: The Republic to Augustus, 3. Aufl. London 1978.

<sup>18</sup> E. SEWERA - G. SIMCHEN nahmen den Text in ihr früher viel verwendetes „Lateinisches Lesebuch für Gymnasium und verwandte Lehranstalten“ auf (Graz - Wien 1950 u.ö., 102).

sche Pfund (1,5-1,6 kg) und tragen beiderseits Bilder, z.B. Anker/Dreifuß, Dreizack/Caduceus, oft auch Tierdarstellungen (Elefant/Sau, **Abb.6**). Ein Exemplar mit Adler/Pegasos und Aufschrift ROMANOM läßt auf griechischen Einfluß<sup>19</sup> schließen.

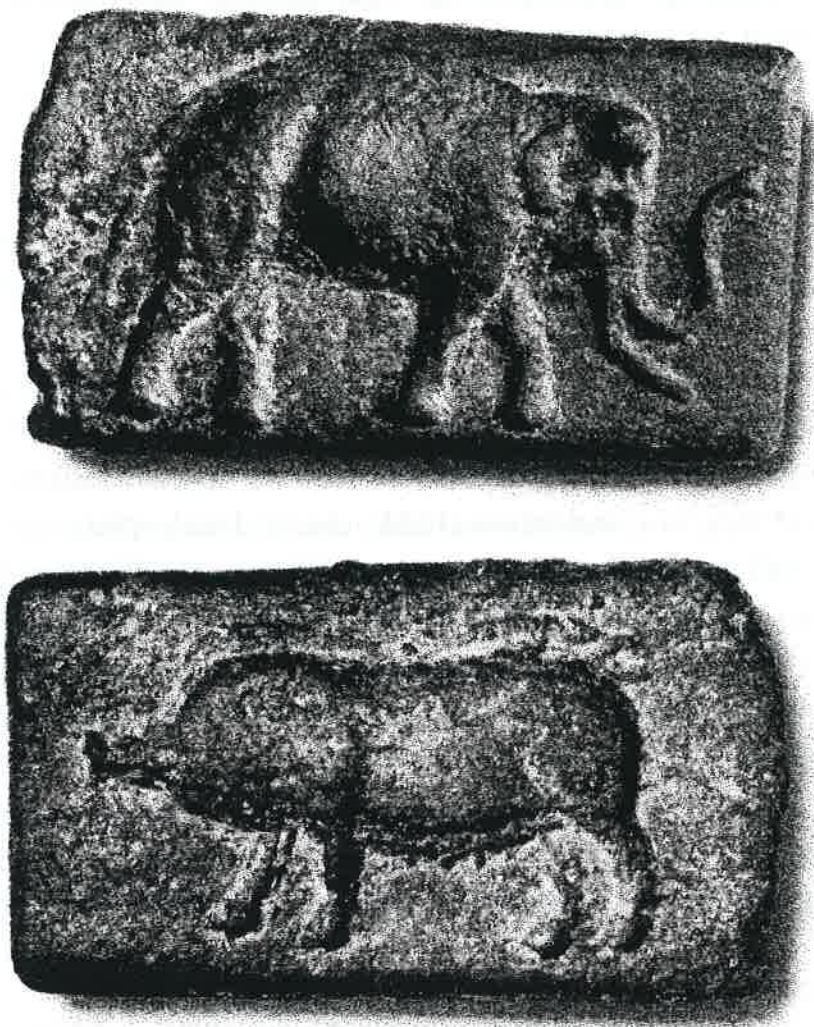


Abb. 6

**Aes grave** („schweres“ Erz): Von 289 bis 190/80 v.Chr. gegossene Kupfermünzen von ungewöhnlicher Größe, die im Gegensatz zu ihren Vorstufen mit Wertzeichen versehen sind. Die Grundeinheit, der As (von ἄς = εἰς = 1), wurde unmittelbar von der Gewichtseinheit des römischen Pfundes

<sup>19</sup> Auf die ungemein vielfältige griechische Numismatik, die bereits Ende des 7. Jhs. mit der Übernahme der lydischen Erfindung der Münzprägung einsetzt, kann hier leider nicht eingegangen werden. Reich bebildertes Standardwerk: P.R. FRANKE - M. HIRMER, Die griechische Münze, 2. Aufl. München 1972. Empfehlenswertes Nachschlagewerk (mit Preisangaben): Eva u. W. SZAIVERT - D.R. SEAR, Griechischer Münzkatalog, 2 Bde., München 1980/83. Ratschläge für den Einsatz im Unterricht gibt Tamara VISSER, Griechische Münzen als Spiegel der Geschichte, AU 38, 5, 1995, 73-83.

(1 *libra* = 1 *as* = 327,45 g) abgeleitet (Libralstandard) und nach einem Duodezimalsystem gestückelt:

#### 6 Hauptwerte Wertbezeichnung auf der Münze:

1 <b>As</b> = 2 <b>Semisses</b> = 3 <b>Trientes</b>	= 4 <b>Quadrantes</b> = 6 <b>Sextantes</b> = 12 <b>Unciae</b>	I
1 <b>Semis</b> = $\frac{3}{2}$ <b>Trientes</b>	= 2 <b>Quadrantes</b> = 3 <b>Sextantes</b> = 6 <b>Unciae</b>	S
1 <b>Triens</b>	= $\frac{4}{3}$ <b>Quadrantes</b> = 2 <b>Sextantes</b> = 4 <b>Unciae</b>	••••
	1 <b>Quadrans</b> = $\frac{3}{2}$ <b>Sextantes</b> = 3 <b>Unciae</b>	•••
	1 <b>Sextans</b> = 2 <b>Unciae</b>	••
	1 <b>Uncia</b>	•

Auch in der Gestaltung des Münzbildes bildet sich bald ein System heraus, das der leichteren Unterscheidung der Werte dient. Die Reverse zeigen jeweils eine Prora (Anspielung auf die Seeherrschaft Roms nach dem 1. Punischen Krieg); die Averse folgende Darstellungen: Kopf des Ianus<sup>20</sup> (As; **Abb.7**),



Abb. 7

des Iupiter (Semis), der Minerva (Triens), des Herkules (Quadrans), des Merkur (Sextans), der Bellona (Uncia). Im Laufe des 3.Jhs. wird der Fuß des *aes grave* mehrfach reduziert, und als man in der Lage ist, diese mittlerweile nicht mehr so großen Münzen zu prägen statt zu gießen, geht zwischen 217 und 211 v.Chr. die Periode des *aes grave* zu Ende.

#### Tresviri (triumviri) monetales:

Im Jahre 289 v.Chr., als die Samnitenkriege beendet sind und Mittelitalien unter römischer Herrschaft geeint ist, führt man nach der Tradition (Pomponius, Dig.1,2,2,30f.) zugleich mit den *tresviri capitales* die *tresviri* (oder *triumviri*) *monetales* als Behörde ein. Der volle Titel lautet *triumviri (tresviri) monetales aere(i) argento auro flando feriundo* (vgl.CIL 3, 6076; Abkürzung *III viri AAAFF*), der genau

<sup>20</sup> Der Avers eines Asses mit Ianuskopf ist verkleinert abgebildet bei J. DIVJAK - Christine RATKOWITSCH, Ovid. Textband, Wien 1988 (= OL 7), 75. Ebenso bei Maria Anna STEINER-KLEMENT, TEXTVS, Bd. 3 für die 7. Kl. G, Wien 1994, 40.



den Eintritt der drei Metalle nacheinander in die römische Münzherstellung widerspiegelt: Mit *flando* ist das gegossene Erz gemeint und nicht - wie oft zu lesen - der Schrötlingsguß. Das *ferire* bezieht sich auf die Münzprägung, und zwar zunächst des Silbers, dann auch des Goldes.

Das Amt der *tresviri monetales* gehört zu den sogenannten *magistratus minores* (Cic., leg.3,6), ist aber innerhalb dieser Gruppe am angesehensten. Die Monetaren treten ihr nicht iterierbares Amt am 5. Dezember an. In den ersten 100 Jahren nach Einführung des Denarsystems wird kein Magistrat auf den Münzen genannt, aber auch später fehlt der Titel auf den meisten Emissionen (vor 44 v.Chr.). Man nimmt daher an, daß Namen ohne Titel eo ipso Münzmeister bedeuten (oft drei Namen auf einer Münze oder drei Münzen eines Jahres mit je einem Namen). Obwohl das Amt immer besetzt war, wurde doch nicht jedes Jahr geprägt. Unter Caesar wird das Amt vorübergehend auf ein Viermännerkollegium erweitert, aber schon bald wieder auf ein Dreierkollegium reduziert. Zum letzten Mal erscheinen die *III viri A A A F F* unter Augustus auf Münzen, das Amt ist aber bis ins 3.Jh.n.Chr. bezeugt. Ihr Verschwinden in der Nennung beruht auf der Vereinigung aller Prägegewalt in der Hand des Kaisers.

#### Didrachmen-Prägung:

Da die Römer durch den Pyrrhuskrieg (281-272 v.Chr.) mit den Griechenstädten Unteritaliens konfrontiert sind, sehen sie sich gezwungen, sich der viel weiter entwickelten Wirtschaftswelt der Magna Graecia anzupassen, mit der Ausschließlichkeit ihrer Bronzegußtradition zu brechen und die Ausmünzung von Silber aufzunehmen. Im Kriegsgebiet und als Feldherrnprägung entstehen zur Bezahlung der Kriegskosten die beiden ersten geprägten sog. römisch-kampanischen Didrachmenserien (Marskopf / Pferdekopf: **Abb.8**; bzw. Apollokopf / Pferdekopf; beide mit der Legende ROMANO). Das erste geprägte Geld Roms war daher dem Nominale nach griechisch, in der Typologie der Reverse (Pferdekopf) aber auch karthagisch bestimmt.



Abb. 8

Mit der über Süditalien gewonnenen Herrschaft besteht für Rom die Notwendigkeit, die Silberprägung weiterzuführen. Im Jahre 269 v.Chr. wird diese daher (wieder in Didrachmen) regulär in den stadtrömischen Amtsbereich der Monetaren übernommen (Herkuleskopf / *lupa Romana*, **Abb.9**). Plinius d.Ä. (n.h. 33,44) spricht anachronistisch von der Einführung des Denars in diesem Jahr. Zu Beginn des 1.Punischen Krieges (264 v.Chr.) erscheint ein neuer Didrachmentyp mit Romakopf / Victoria als proleptische Siegesmeldung. Die Legende der Didrachmen wird auf ROMA geändert.



Abb. 9

Nach 227 v.Chr. folgt ein neuer Typ, der sog. Quadrigrat, der im Avers einen jugendlichen (bartlosen) Ianuskopf mit Lorbeerkranz zeigt, im Revers Iupiter, der in einer von Victoria gelenkten Quadriga fährt<sup>21</sup> (**Abb.10**).



Abb. 10

<sup>21</sup> Maria Anna STEINER-KLEMENT, TEXTVS Bd. 3 für die 7. Kl. G, Wien 1994, 19, bildet den Revers eines Quadrigratus ab, bezeichnet das Nominale allerdings fälschlich als „Silberdenar“.

**Beginn der Denar-Prägung:**

218 v.Chr. beginnt der 2.Punische Krieg, der Rom zu einem gänzlichen Umdenken auf dem Geldwirtschaftssektor zwingt. Vorübergehend wird sogar Gold ausgemünzt, vor allem das nach den Reversbildern benannte Eidszenengold (Ianuskopf / *coniuratio*: 2 Krieger leisten Eid auf ein Schwein, das ein dritter hält (**Abb.11**). Die Goldprägung bleibt wie in jeder Republik der Antike Ausnahme (kurzfristige Sonderemissionen).



Abb.11

Etwa 213 v.Chr. folgen als erste typisch römische Silberwährung der Denar und seine Teile, der Quinar und der Silbersesterz, dazu noch der Victoriat. Dieser wird für den Münzverkehr mit Unteritalien als drachmengleiches Ausgleichs- und Übergangsnominale eingeführt (Kopf des Iuppiter / Victoria bekränzt Tropaeum, **Abb.12**). Während bei den Quadrigaten und Victoriaten das Münzbild den Anlaß zur Benennung geben, sind die Nominalien des Denarsystems nach ihrer Wertrelation zum (nunmehr ebenfalls geprägten) Kupfer-As benannt, das jetzt nur mehr ein Sechstel des römischen Pfundes wiegt.



Abb.12

Nominalien des Denarsystems und deren Wertzeichen auf dem Avers:

1 Denar	= 2 Quinare	= 4 Sesterze	= 10 Asse	X
	1 Quinar	= 2 Sesterze	= 5 Asse	V
		1 Sesterz	= 2½ Asse	IIS

Die ersten Serien dieser neuen Silbernominalien (die Teilstücke Quinar und Silber-Sesterz wurde viel seltener geprägt) zeigen im Avers den Kopf der Roma mit Helm (mit Wertangaben), im Revers die mit eingelegten Lanzen nach rechts galoppierende Dioskuren (mit der Legende ROMA im Abschnitt; **Abb.13**). Der Denar wiegt zunächst ca. 4,5g, doch bald pendelt sich sein Gewicht auf 3,9g ein. Seit 140 v.Chr. (*lex Flaminia minus solvendi*) wird der Denar auf 16 Asse tarifiert (vorübergehend taucht auf den Aversen das Wertzeichen XVI auf). Diese Relation bleibt bis in die Prinzipatszeit bestehen.



Abb. 13

**Denare mit Darstellungen der mythischen oder historischen Vergangenheit:**

Der mit der Einführung des Denarsystems geschaffene Münztyp Romakopf/galoppierende Dioskuren und Wertzeichen bleibt nicht lange unangefochten. Bereits 20 Jahre später beginnen auf der Rückseite Biga-Typen zu erscheinen (Luna, später auch Victoria auf Biga, **Abb.14**).



Abb. 14

Um 140 v.Chr. wird die Tradition der stereotypen Münzbilder durchbrochen: Es begegnen uns auf der Rückseite, vereinzelt auch auf der Vorderseite

Darstellungen, die auf die Familie der Münzmeister Bezug nehmen. Ab etwa 115 v.Chr. setzen sich diese Familien-Typen radikal durch. Sie bilden Taten ihrer mythischen oder historischen Ahnherrn (*gesta maiorum*) ab<sup>22</sup>. Allerdings werden nie Lebende porträtiert; erst Caesar wird schon zu Lebzeiten das *ius imaginis* gewährt (Dio 44,4,4).

Ab 108/107 v.Chr. fehlt vereinzelt, ab 81 v.Chr. überwiegend die Legende ROMA. Parallel zu dieser Entwicklung erscheinen die Münzmeisternamen nicht mehr in Form von Einzelbuchstaben oder Monogrammen, sondern wesentlich

ausführlicher (*praenomen - cognomen*, oft mit Ligatur mancher Lettern; das *nomen gentile* fehlt häufig). In der ausgehenden Republik ist also der römische Staat auf seinen Münzen lediglich durch die Namen seiner Prägebeamten und die von diesen frei gewählten, durchwegs privaten Bezüge auf die römische Geschichte und Gegenwart vertreten.

Für diese ca. 60 Jahre von 108/107 v.Chr. bis zu Caesars Tod sind etwa 200 Münzbeamte mit mehr als 500 Typen numismatisch faßbar. Bedingt durch die geringe Größe des Münzrundes konnte das aber nur sehr verkürzt geschehen. So mußte schon der antike Betrachter, wollte er Aussage und Botschaft erfassen, über nicht geringe Kenntnisse verfügen. Dies gilt in noch größerem Maße für den modernen Betrachter: Wo Parallelüberlieferungen fehlen, steht man meist vor einem Rätsel.

Die steigende Anzahl der Familienmünzen geht mit dem Anschwellen der annalistischen Tradition seit der Gracchenzeit einher. Zusätzlich zur annalistischen - stark durch Familienversionen gefärbten - Geschichtsüberlieferung sind das Aufkommen der Autobiographie (Memoiren des Aemilius Scaurus) und der genealogischen Monographie (vertreten etwa durch Atticus - vgl. Nep., Att. 18,3f. - oder Varros Schrift *De familiis Troianis*) zu erwähnen. Vor allem die *laudationes funebres* boten den Angehörigen der *gentes* die Möglichkeit, die

<sup>22</sup> Einen instruktiven Überblick bietet H. CHANTRAINE, Münzbild und Familiengeschichte in der römischen Republik, Gymn. 90, 1983, 530-545. Weiters M. KRUMME, Römische Sagen in der antiken Münzprägung, Marburg 1995.

Leistungen des Verstorbenen und seiner Ahnen für den Staat darzustellen. Cicero (Brut. 62) und Livius (8,40,4) entlarven diese *laudationes* als Quelle für falsche Geschichtsüberlieferung.

Alle *gentes* waren also bemüht, einen möglichst großen Teil der römischen Geschichte als Taten ihrer Ahnen oder (gegen Ende der Republik) als eigene Leistungen darzustellen. Die reale Macht findet sich nicht mehr auf dem Forum oder in der Kurie, sondern in den Feldherrnzelten der Träger außerordentlicher Imperien. Die *res publica* war also über die *res gentilicia* zur *res privata* geworden. Daß dann die Kaiser diese Tendenz fortsetzen, kann niemanden verwundern.

**Abb. 15:** Romulus und Remus, lupa Romana, ficus Ruminalis, Faustulus (Liv.

1,4). Münzmeister S. Pompeius Fostlus (ca. 137 v.Chr.). Av(ers): Romakopf (nach r(echts), l(inks) i(m) F(eld) Beizeichen Krug, r.i.F. unter dem Kinn Wertzeichen X. R(e)v(ers): Unter der *ficus Ruminalis* steht die Wölfin, die Zwillinge säugend. Links neben ihr der Hirte Faustulus (angeblicher Ahnherr des Fostlus). Legende von r. nach l. außen: SEX. PO. FOSTLUS; i(m) A(bschnitt) ROMA.



**Abb. 16:** Sieg des L. Caecilius Metellus über Hasdrubal bei Panormus 251

v.Chr. Münzmeister C. Caecilius Metellus Caprarius (ca. 125 v.Chr.). Av: Romakopf r., r.i.F. unter Kinn Wertzeichen \*, l.i.F. ROMA; Rv: Jupiter in Elefantenbiga r., von fliegender Victoria bekränzt, i.A.: C. METELLVS. (Beim Triumph in Rom hatte L. Caecilius Metellus über 100 Elefanten mitgeführt.)



Für Sie geöffnet:  
Montag-Freitag 9-18 Uhr  
durchgehend  
Samstag 9-12.30 Uhr  
Einkaufsamstag 9-17 Uhr

**BUCHHANDLUNG**  
**TYROLIA**

DIE ERSTE ADRESSE IM ZENTRUM

INNSBRUCK, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. (0512) 59611

**Großes Angebot an**  
**Fach- und Sachbüchern**  
**aus allen**  
**Wissensgebieten**

Wir lösen alle  
Hörerscheine ein!

**Abb.17:** Raub der Sabinerinnen (Liv. 1, 9). Münzmeister L. Titurius L.f. Sabinus (ca. 89 v. Chr.). Av: Kopf des Sabinerkönigs Titus Tadius (angeblicher Ahnherr des Monetaren) r., r.i.F. TA (Ligatur!), l.i.F. SABIN<sup>23</sup>. Rv: 2 Römer, einander zugewandt, schleppen je eine Jungfrau fort; i.A. L. TITVRI.



*falsche Illustration!*

**Abb.18:** Prägung der Marserkonföderation in Corfinium (Bundesgenossenkrieg 90-88 v. Chr.): Av: jugendlicher efeubekränzter Bacchuskopf r., umgeben von Lorbeerkranz; Rv.: Der italische Stier r. stößt die römische Wölfin mit den Hörnern nieder, darüber oskisches Beizeichen, i.A. in retrograder oskischer Schrift VITELIV (= Italia)<sup>24</sup>.



<sup>23</sup> Dieser Averstyp ist bei Maria Anna STEINER-KLEMENT, TEXTVS Bd.3 für die 7. Kl. G, Wien 1994, 20, abgebildet.

<sup>24</sup> Die bei V. BÖHM - A. CHRIST - P. SEDLACEK, Cicero - Reden. Auswahl. Textband, Wien 1989 (= OL 5), 13, abgebildete Rückseite ist vom selben Typ (die absurde Identifizierung des schlagenden Tieres mit einem Löwen wurde in der 2. Aufl. korrigiert), nennt aber i. A. (mit linksläufiger oskischer Legende C. PAAPI.) den marsischen Imperator C. Papius Mutilus.

**Abb.19:** Der heimkehrende Odysseus (Wanderstab!) wird von seinem Hund Argos begrüßt (Od. 17, 291 ff.). Münzmeister: C. Mamilius Limetanus (82 v. Chr.), Serratus. Av.: Kopf des Merkur r., *caduceus* und Beizeichen M; Rv.: Argos begrüßt Odysseus; links im Feld: C. MAMIL., rechts im Feld: LIMETAN. Die *gens* leitet sich von Mamilia, der Tochter des Telegonus, ab, dessen Vater Odysseus auf dem Revers dargestellt ist. Der auf dem Avers abgebildete Merkur war der Urgroßvater des Odysseus mütterlicherseits. Überdies könnte eine mythologisch verbrämte Anspielung auf ein aktuelles politisches Ereignis vorliegen, und zwar auf die Rückkehr Sullas vom Mithridatischen Krieg (83/82 v. Chr.).



**Abb.20:** M. Aemilius Lepidus (ein Vorfahre des Münzmeisters) als „Vormund“ des Ptolemaios V. (um 200 v. Chr.). Münzmeister: M. Aemilius Lepidus (ca. 69 v. Chr.). Av: Büste der Stadtgöttin Alexandria mit Mauerkrone r., darunter ALEXANDREA; Rv: Lepidus bekränzt den jungen Ptolemaios V., der ein Zepter hält. Legende: TVTOR REG(is) - S(enatus) C(onsulto) - PONT(ifex) MAX(imus), i.A. M. LEPIDVS. Ein besonders krasses Beispiel für die übertreibende Tendenz von Familientraditionen (M. Lepidus war lediglich in diplomatischer Mission in Ägypten tätig).



**Abb.21:** Unterwerfung des Nabatäerkönigs Aretas im Jahre 62 v. Chr. Für diese Sonderemission verantwortlich sind die kurulischen Ädilen M. Aemilius Scaurus und P. Plautius Hypsaeus (58 v. Chr.). Av: Der kniende König Aretas hält mit der Linken ein gesatteltes Dromedar am Zügel, mit der Rechten streckt er einen Olivenzweig empor, i.F. M. SCAVR. AED. CVR. EX S.C.; i.A. REX ARETAS; Rv: Iupiter l. in Quadriga, l.u.i.F. Skorpion; o.i.F. P. HYPSSAE. AED. CVR.; i.A. C. HYPSSAE. COS. PREIVE. Mit der Aversdarstellung tritt uns zum ersten Mal ein Ereignis aus der Zeitgeschichte auf Münzen entgegen: Der aus Ciceros Schriften bekannte Aemilius Scaurus (er leitete 56 v. Chr. den Prozeß gegen Sestius, vgl. Sest. 47 u. 101; off.



1,138 u. 2,57) konnte als Statthalter von Syrien Einfälle der Nabatäer in die von ihm verwaltete Provinz zurückschlagen. Sein Amtskollege P. Hypsaeus hält sich an das übliche Schema der Familienpropaganda und erinnert an die Einnahme der Stadt Privernum durch seinen Ahnen, den Konsul C. Plautius Decianus Hypsaeus 329 v. Chr. (Liv. 8,1,20f.).

**Abb.22:** Einführung der Cerealia 202 v.Chr. Münzmeister: C. Memmius C.f. (ca. 58 v.Chr.). Av: bärtiger Kopf des Romulus-Quirinus mit Lorbeerkranz r., C. MEMMI C. F.- QVIRINVS; Rv: Ceres mit Fackel und Ähren r. thronend, ihr zu Füßen Schlange. MEMMIVS AED. CERIALIA PREIMVS FECIT. Die gens Memmia erhob den Anspruch, von Romulus abstammen. Der Revers berichtet von der Einführung der *ludi Cereales* durch einen der gens entstammenden Ädil 202 v. Chr. (Liv. 30,39).



**Abb.23:** Übergabe des gefesselten Iugurtha durch Bocchus an Sulla 105 v.Chr. Münzmeister: Faustus Cornelius Sulla, der Sohn des Diktators (56 v.Chr.). Av.: Kopf der (von Sulla besonders verehrten) Diana mit Diadem r., über ihrem Haupt Mondsichel, l.i.F. *lituus*, r.i.F. FAVSTVS; Rv.: Der Diktator Sulla sitzt auf erhöhtem Thron, der vor ihm kniende Bocchus (König von Mauretanien) reicht ihm einen Olivenzweig, rechts kniet der gefesselte Iugurtha, r.i.F. FELIX (vgl. Sall. Iug. 113). Die Darstellung entspricht dem goldenen Weiheschenk, das Bocchus auf dem Kapitol aufstellen ließ (Plutarch, Sulla 6 u. 3)<sup>25</sup>.



<sup>25</sup> Abbildung der Rückseite bei W. WINKLER, Sallust. Auswahl. Textband, 2. Aufl. Wien 1990 (= OL 5), 70. Vor WINKLERs Münzbeschreibung kann nur gewarnt werden: Es handelt sich keineswegs um eine „römische Siegesmedaille“, sondern um einen Denar; das Datum „um 100 v.Chr.“ ist ca. 44 Jahre zu früh angesetzt und verkennt den Gedenkcharakter der Prägung; die Angabe „heute in der Bibliothèque Nationale in Paris“ suggeriert, daß es sich um ein Unikat handelt; Bocchus überreicht keinesfalls einen

**Denare mit der Darstellung von stadtrömischen Bauwerken und Denkmälern<sup>26</sup>:**

**Abb.24:** Puteal Scribonianum: Münzmeister Paullus Aemilius Lepidus und



L.Scribonius Libo (ca. 69 v.Chr.). Av: Kopf der Concordia mit Diadem und Schleier r., PAVLLVS LEPIDVS CONCORD.; Rv: das mit zwei Lyren und einer Girlande geschmückte Puteal, PVTEAL SCRIBON., i.A. LIBO. Das Puteal ist die Einfassung eines Blitzgrabes; es wurde von einem gewissen Scribonius Libo restauriert. Bei den Forumsgrabungen 1950 kamen Reste des Monuments zum Vorschein. Cicero (Sest. 18) und Horaz (sat. 2,6,35; epi. 1,19,8) erwähnen das Puteal als Ort, wo Geldgeschäfte gemacht wurden und der Prätor zu Gericht saß.

**Abb.25:** Vestatempel: Münzmeister Q.Cassius Longinus (ca. 58 v.Chr.). Av:



Kopf der Libertas r., LIBERT. - Q. CASSIVS. Rv. sechssäuliger Rundtempel mit halbkugelförmigem Dach, darauf Statue; im Tempelinneren *sella curulis*, l.i.F. Urne zur Stimmabgabe, r.i.F. Stimmtäfelchen mit den Buchstaben A(*bsolvo*) C(*ondemno*). Die Tradition schreibt die Gründung des häufig durch Feuer zerstörten und immer wieder errichteten Tempels dem zweiten König Roms, Numa Pompilius, zu. Die heutigen Reste des an der Via Sacra gelegenen Tempels stammen teils aus augusteischer, teils aus severischer Zeit. Der rechtshistorisch bedeutsame Revers bezieht sich auf den Vestalinnen-Prozeß 113 v.Chr., dem L. Cassius Longinus Ravilla - er brachte als Volkstribun 137 v.Chr. eine *lex tabellaria* ein - als außerordentlicher Richter vorsah. Der Münzmeister war ca. 54 v.Chr. unter Pompeius Quästor in Spanien, schloß sich aber als

„Palmzweig“. Vorbildlich hingegen die Beschreibung durch A. HAIDER - E. ZACH, Sallust. Texte, Wien 1990 (= LiuW, Römische Prosa IV), 61.

<sup>26</sup> H. KÜTHMANN - B. OVERBECK u.a., Bauten Roms auf Münzen und Medaillen, München 1973.

Volkstribun 49 v.Chr. Caesar an. Er kam 47 v.Chr. durch Schiffbruch ums Leben<sup>27</sup>.

**Abb.26:** Aqua Marcia (Plinius, n.h. 31,3,41): Münzmeister L.Marcus Philippus



(ca. 58 v.Chr.). Av: Kopf des Königs Ancus Marcius r., l.i.F. *lituus*, unten ANCVS; Rv: arkadenförmig gegliederter Aquädukt, darauf Reiterstatue r., l.i.F. PHILIPPVS, in den Bögen AQVA MAR (in Ligatur). Die Vorderseite spielt auf die Herkunft der *gens* vom vierten römischen König an; die Rückseite auf den Aquädukt, der vom Prätor Q.Marcus Rex 144 v.Chr. gebaut wurde und die Wasserversorgung des Kapitols sicherte. Der Senat errichtete dem Prätor zu Ehren eine Reiterstatue.

**Abb.27:** Tempel des Iuppiter Feretrius: Münzmeister P.Cornelius Lentulus



Marcellinus (ca. 55 v.Chr.). Av: Kopf des M. Claudius Marcellus r., dahinter Triskelis, r.i.F. MARCELLINVS; Rv: verschleierter Togatus trägt ein Tropaeum von l. zu einen viersäuligen Tempel auf dreistufigem Podium, MARCELLVS COS QVINQ(uies). Der Monetale bezieht sich auf seinen berühmten Vorfahren M. Claudius Marcellus, den Eroberer von Syrakus (212 v.Chr.), der 222 v.Chr. dem Iuppiter Feretrius die *spolia opima* weihte, die er durch eigenen Einsatz erbeutet hatte. Der angeblich schon von Romulus errichtete Tempel stand innerhalb der *area Capitolina*, war jedoch in augusteischer Zeit so sehr heruntergekom-

<sup>27</sup> Der Revers ist bei H. HAUSMANINGER - W. TRACHTA, *Römisches Recht*. Textband, Wien 1992 (= OL 15), 18, abgebildet und erklärt. Die Worte „geprägt im Auftrag des Q. (sic!) Cassius Longinus Ravilla, 2. Jhdt. v. Chr.“ zeigen freilich erneut, wie fatal sich die Vermengung der beiden Zeithorizonte (zeitlicher Rückgriff auf *gesta maiorum* durch einen als Münzmeister wirkenden Angehörigen derselben *gens* aus propagandistischen Gründen) auswirkt. - An die *lex Cassia tabellaria* erinnert auch der Münzmeister L. Cassius Longinus: Der Rv des ca. 63 v.Chr. geprägten Denars, der einen Togatus bei der Stimmabgabe zeigt, ist bei F. RÖMER, *Livius*. Auswahl. Textband, Wien 1990 (= OL 11), 38, abgebildet.

men, daß sich Atticus veranlaßt sah, Augustus um seine Wiederherstellung zu bitten (ca. 31 v.Chr.). Der Tempel enthielt kein Kultbild, sondern nur ein Szepter, einen Feuerstein und einen Altar.

**Abb.28:** Tempel des Iuppiter Optimus Maximus Capitolinus: Münzmeister Pe-



tillius Capitolinus (ca. 43 v.Chr.). Av: bärtiger Iupiterkopf r., l.i.F. CAPITOLINVS; Rv: sechssäuliger Tempel. Der nach der Tradition von Tarquinius Superbus vollendete Tempel brannte 83 v.Chr. nieder und wurde 69 v.Chr. wiederaufgebaut. Die *gens Petillia* stand durch ein erbliches Amt mit dem Tempel in Beziehung. Die Horaz-Scholien (zu sat. 1,4,94-100) berichten, ein Petillius Capitolinus (wohl der Münzmeister) sei von der Anklage freigesprochen worden, den goldenen Kranz des Iupiter Capitolinus gestohlen zu haben.

**Historisch bedeutsame Münzen aus der Zeit des ersten und des zweiten Triumvirats:**

**Abb.29:** Pompeius: Proquaestor M. Minatius Sabinus für Cn. Pompeius d.J.



(ca. 46 v.Chr.). Av: Kopf des Cn. Pompeius Magnus r., IMP. CN. MAGNVS; Rv: Cn. Pompeius d.J. (der Sohn des Pompeius Magnus) zwischen den Personifikationen von Tarraco und der Baetica, l.i.F. PR.Q., i.A. M. MINAT. SABIN. Der Denar erinnert an die Anfangserfolge der Pompeianer in Spanien.



**Abb.30:** Caesar (ca. 49 v.Chr.). Av: Elefant zertritt gallische Kriegstrompete (*carnyx*), i.A. CAESAR; Rv: Pontifikalattribute: *apex* (Priesterhut), *securis* (Beil), *aspergillum* (Weihwedel) und *simpulum* (Schöpfkelle). Die Vorderseite spielt auf die Erfolge im Gallischen Krieg an (etymologische Ableitung des Cognomens Caesar von *caesa*, dem angeblich punischen Wort für Elefant; vgl. *Historia Augusta*, Ver. 2,3; *Serv. Aen.* 1,286)<sup>28</sup>.



**Abb.31:** Caesar (ca. 47 v.Chr.). Av: Venuskopf mit Diadem r.; Rv: Aeneas eilt l., trägt Anchises auf der Schulter und hält das Palladium. Caesar ließ 46 v.Chr. der Venus Genetrix, der Stamm(m)utter der *gens Iulia*, einen Tempel errichten.



**Abb.32:** Caesars Gallischer Krieg: Münzmeister L. Hostilius Saserna (ca. 48 v.Chr.). Av: bärtiger Gallierkopf (oft fälschlich als Vercingetorix gedeutet) mit fliehendem Haar r, dahinter gallischer Ovalschild. Rv: Kampfbiga r. galoppierend, der Wagenlenker schwingt die Peitsche, der auf dem Wagen stehende Krieger (mit Schild) wendet sich zurück und schleudert Lanze)<sup>29</sup>.



<sup>28</sup> Der Avers ist abgebildet bei G. DOBESCH - W. WENK, *Caesar*. Textband, Wien 1988 (= OL 6), 59 (mit origineller Interpretation von Polyainos, *strat.* 8,23,5)

<sup>29</sup> Abbildung des Averses ebd., 72 rechts, fälschlich als „Rückseite (Revers)“ bezeichnet, und des Reverses ebd., 54. - Besonders ärgerlich ist, daß alle drei approbierten österreichischen Caesar-Schulausgaben zwar den Avers des berühmten Vercingetorix-Staters

**Abb.33:** Porträtkopf Caesars: Münzmeister L. Aemilius Buca (44 v.Chr.). Av:



Kopf Caesars mit goldenem Kranz r, l.i.F. Mondsichel als Beizeichen, CAESAR IM. P.M.; Rv: Venus Victrix l.st., hält Victoriola und stützt sich auf Langszepter, L. AEMILIVS BVCA. Caesar erhielt das *ius imaginis* 47 v.Chr., als er auch zum *parens patriae* und *dictator perpetuo* ernannt wurde.



**Abb.34:** Die Libertas-Propaganda des späteren Caesarmörders Brutus: Münz-



meister M. Iunius Brutus (ca. 55 v.Chr.). Av: Kopf der Libertas r, l.i.F. LIBERTAS; Rv: Der Konsul L. Iunius Brutus, der Begründer der Republik r. schreitend, zwischen zwei Liktores (mit geschulterten *fasces*), davor ein weiterer Beamter, i.A. BRVTVS. Da die Münze jedenfalls vor 44 v.Chr. zu datieren ist, handelt es sich nicht um eine Anspielung auf die Ermordung Caesars, sondern um ein familiengeschichtliches Motiv.



**Abb.35:** Das republikanische Programm des späteren Caesarmörders Brutus: Münz-

meister M. Iunius Brutus (ca. 55 v.Chr.). Av: bärtiger Kopf des L. Iunius Brutus r, l.i.F. BRVTVS, Rv: bärtiger Kopf des C. Servilius Ahala r, l.i.F. AHALA. M. Iunius Brutus erinnert im Avers an seinen berühmten Vorfahren väterlicherseits, der den letzten König Tarquinius Superbus gestürzt hatte, und im Revers an einen Ahnen mütterlicherseits, den *magister equitum* Servilius Ahala, der 439 v.Chr. den angeblich nach Alleinherrschaft strebenden Sp. Maelius erschlug (vgl. etwa *Cic. Cat.* 1,3).



abbilden, aber jeweils mit der falschen Angabe „Durchmesser ca. 3 cm“: DOBESCH - WENK, a.O., 72 links; E. ZACH, *Caesar*. Texte, 2. Aufl. Wien 1991 (= LiuW, *Röm. Prosa* I), 47; Maria Anna STEINER-KLEMENT, *TEXTVS* Bd. 1 für die 5. Kl. G, Wien 1992, 63. Tatsächlich beträgt der Durchmesser der Goldmünze ca. 17 mm.

abbilden, aber jeweils mit der falschen Angabe „Durchmesser ca. 3 cm“: DOBESCH - WENK, a.O., 72 links; E. ZACH, *Caesar*. Texte, 2. Aufl. Wien 1991 (= LiuW, *Röm. Prosa* I), 47; Maria Anna STEINER-KLEMENT, *TEXTVS* Bd. 1 für die 5. Kl. G, Wien 1992, 63. Tatsächlich beträgt der Durchmesser der Goldmünze ca. 17 mm.

**Abb.36:** Die Ermordung des Alleinherrschers Caesar: Denar, geschlagen durch den Caesarmörder M. Iunius Brutus und durch L. Plaetorius Cestianus (43/42 v.Chr.). Av: Kopf des Brutus mit leichtem Bart r, BRVT. IMP. - L. PLAET. CEST.; Rv: *pileus libertatis* (Freiheitsmütze) zwischen zwei Dolchen, darunter EID(ibus) MART(iis). Widersprüchlich ist, daß der Republikaner gegen allen republikanischen Usus auf die Vorderseite nach dem Beispiel des Ermordeten seinen Porträtkopf setzen ließ. Dieser Denar ist eine der wenigen in der antiken Literatur explizit beschriebenen Münztypen (Cass.Dio 47,25,3).



**Abb.37:** Legionsdenar des M. Antonius: geprägt in einer kleinasiatischen Münzstätte (32/31 v.Chr.). Av: prätorianische Galeere mit Standarte im Vorderschiff r, oben ANT(oni)us AVG(ur), unten II VIR R(ei) P(ublicae) C(onstituendae); Rv: Legionsadler zwischen zwei Standarten, darunter Angabe der Legion (hier: LEG. VII.). Die Legionsdenare, die stärkste Emission unter den Prägungen des Triumvirn, nennen 39 verschiedene Truppenformationen; sie wurden aus schlechterem Silber geschlagen (also eine Art „Notgeld“ zur Bezahlung der Flotte und Legionen).



**Abb.38:** M. Antonius und Kleopatra: geprägt in einer kleinasiatischen Münzstätte (32/31 v.Chr.) Av: Kopf des Antonius r, l.i.F. armenische Tiara ANTONI. ARMENIA DEVICTA; Rv: drapierte Büste der Kleopatra mit Diadem r., r.i.F. Prora, CLEOPATRAE REGINAE REGVM FILIORVM REGVM. Anspielung auf den



Armenienfeldzug 34 v.Chr., auf die Unterstützung durch die ägyptische Flotte, auf die Verleihung des Titels „Königin der Könige“ an Kleopatra und auf die Söhne der Kleopatra, Kaisarion (von Caesar) und Alexander (von M. Antonius), die beide den Titel „König der Könige“ führten.

## 5. Die Reichsprägung der römischen Kaiserzeit<sup>30</sup>

### 5.1. Die Münzpropaganda des Augustus

Zwei Zitate sollen belegen, wie sehr sich die Münzprägung des ersten Prinzepts für die exemplarische Einbeziehung numismatischer Dokumente in den LU eignet:

„Augustus ist ... ein geradezu ideales Beispiel, nicht nur, weil er das Prinzipat begründete und eine über Jahrhunderte dauernde Ordnung schuf, nicht nur, weil seine Münzprägung relativ gut erforscht und unsere Quellenlage generell recht günstig ist, sondern vor allem, weil wir im sogenannten ‚Monumentum Ancyranum‘ ein authentisches Zeugnis für seine Selbstdarstellung haben.“<sup>31</sup>

„So ist ... die reichhaltige Typologie der Münzprägung des Octavian/Augustus wertvollstes Anschauungsmaterial zu der in den Texten eines Vergil, Horaz oder Properz literarisch gefaßten Ideologie des augusteischen Zeitalters, die einem Ovid so wenig sympathisch war.“<sup>32</sup>

Einige ausgewählte Münzen - ihre Zahl ließe sich noch bedeutend vermehren - sollen im folgenden vorgestellt und - nach Möglichkeit - mit der epigraphischen Überlieferung des Mon.Anc. konfrontiert werden<sup>33</sup>.

<sup>30</sup> Wissenschaftliches Standardwerk: H. MATTINGLY - E.A. SYDENHAM u.a., *The Roman Imperial Coinage*, 10 Bde., London 1925-1994 (RIC). Von der völlig überarbeiteten Neuauflage RIC<sup>2</sup> ist bisher erst Bd.1, Augustus to Vitellius 32 B.C - 69 A.D, London 1984 erschienen. Dazu treten jetzt die sukzessiv erscheinenden MIR-Bände der Wiener Schule (*Moneta Imperii Romani. Rekonstruktion des Systems der Münzprägung der römischen Kaiserzeit*). Für den beginnenden Sammler von römischen Kaisermünzen ist B.R. KANKELFITZ, *Römische Münzen von Pompeius bis Romulus*, 4. Aufl. München 1996, nicht zuletzt wegen der marktpreisgerechten Bewertung der Münzen empfehlenswert.

<sup>31</sup> H.-J. GEHRKE, *Münzen im Rahmen kaiserlicher Selbstdarstellung - Die Konstituierung des Prinzipats durch Augustus*, AU 22, 4, 1979, 67-86, und zwar 73. Auch P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder*, München 1987, bezieht in seine glänzende Darstellung reichlich numismatische Dokumente ein.

<sup>32</sup> E. WOYTEK, *Mitteilungsblatt des Wiener Instituts für Numismatik*, SS 1997, 9

<sup>33</sup> Das Fehlen einschlägiger Münzdokumente in den österreichischen Schulausgaben zu Ovid, Vergil und Horaz ist aus fachdidaktischer Sicht äußerst bedauerlich. Mit Recht empfiehlt etwa F. MAIER, *Ovid: Dädalus und Ikarus - Der Prinzipat des Augustus*. Inter-



**Abb.39:** Octavian stellt sich als Erbe Caesars vor: Aureus, 43 v.Chr. Av: bloßer Kopf des Octavian mit leichtem Trauerbart r., C. CAESAR COS. PONT(ifex) AVG(ur); Rv: Kopf Caesars mit goldenem Kranz r, C. CAESAR DICT(ator) P(erpetuo) PONT(ifex) MAX(imus).



**Abb.40:** Octavian führt sich als Divi filius ein: Aureus, Münzmeister Q. Voconius Vitulus, 40 v.Chr. Av: bloßer Kopf des Octavian r., DIV IVLI F(ilius); Rv: Stierkalb l., darüber Q. VOCONIVS, i.A. VITULUS. Das Kalb (*vitulus*) spielt auf den Namen des Monetalen an.



**Abb.41:** Gelöbnis des Divus-Iulius-Tempels: Aureus, ca. 36 v.Chr. Av: bloßer Kopf des Octavian r., IMP. CAESAR DIVI F. III VIR ITER(um) R(ei) P(ublicae) C(onstituendae); Rv: geplanter Divus-Iulius-Tempel, darin Statue Caesars als Augur mit *lituus*, l. neben Tempel flammender Altar, im Giebfeld *sidus Iulium*, auf dem Architrav DIVO IVL., COS. ITER(um) ET TER(tium) DESIG(natus); Augustus greift das Thema des *sidus Iulium* ca. 20 Jahre später propagandistisch wieder auf (s. **Abb.50**).



pretationsmodelle, Bamberg 1981 (= AUXILIA 2), 58-60, die Konstituierung des Prinzipats durch solche Münzen zu beleuchten, „deren Legenden Leitideen der Epoche oder Ehrungen für kaiserliche Leistungen aufweisen“.

**Abb.42:** Sieg von Actium: Denar, ca. 29/28 v.Chr. Av: Victoria auf Prora r., hält in der Rechten Siegeskranz, in der Linken Palmzweig; Rv: Octavian in Triumphalquadriga r., hält in der Rechten Zweig, mit der Linken die Zügel, i.A. IMP. CAESAR. Dieser Münztyp ist nur ein einziges Glied aus einer Kette von Siegesprägungen.



**Abb.43:** Octavian als vindex libertatis: Cistophor (= 3 Denare), kleinasiatische Münzstätte, 28 v.Chr. Av: Kopf des Octavian mit Lorbeerkranz (= Lk) r., IMP CAESAR DIVI F COS VI LIBERTATIS P(opuli) R(oman) VINDEX / Pax mit Caduceus neben *cista mystica* l. st., PAX, alles in Lk; Mon.Anc.1: *rem publicam ... in libertatem vindicavi*. Zur kleinasiatischen Cistophorenprägung vgl. den Abschnitt 6 (Provinzialprägungen).



zu klein!

**Abb.44:** Eroberung Ägyptens: Aureus, 27 v.Chr., bloßer Kopf des Octavian r., CAESAR DIVI F. COS VII / Krokodil r., darüber AEGYPT(o), darunter CAPTA. Mon.Anc.27: *Aegyptum imperio populi Romani adieci*.



**Abb.45:** Verleihung des Ehrennamens Augustus: Aureus, ca. 27 v.Chr. Av: bloßer Kopf des Augustus r., CAESAR COS VII CIVIBVS SERVATEIS; Rv: Adler mit nach l. gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen st., hält in den Klauen Eichenkranz, dahinter 2 Lorbeerzweige, i.F. S - C, oben AVGVSTVS.

Mon.Anc.34: *rem publicam ex mea potestate in*



*senatus populi que Romani arbitrium transtuli. quo pro merito meo senatus consulto Augustus appellatus sum.* Als Octavian am 13. Jänner 27 v.Chr. all seine außerordentlichen Vollmachten zurücklegte, beschloß der Senat eine Reihe von Ehrungen, auf die der Aureus anspielt: Ehrentitel Augustus, *corona civica* als Belohnung für die Errettung römischer Bürger, Pflanzen zweier Lorbeerbäume vor seinem Haus.

**Abb.46 (nur Av):** Verleihung der *corona civica*: Sesterz, um 16 v.Chr., Eichenkranz, l. u. r. je ein Lorbeerzweig, OB CIVIS SERVATOS. Mon. Anc.34: *coronaque civica super ianum meam fixa est.* Seneca nennt die *corona ob civis servatos* die schönste Auszeichnung eines Princeps (clem. 1,26,5).



**Abb.47:** Dekoration des Eingangs der *domus Augusta* mit zwei Lorbeerbäumen: Denar, ca.17 v.Chr. Av: Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz (= Lk) r.; Rv: zwei Lorbeerbäumchen, oben CAESAR, unten AVGVSTVS. Mon. Anc.34: *laureis postes aedium mearum vestiti publice.* Ovid, met.1, 562f.: *postibus Augustis eadem fidissima custos / ante fores stabis mediamque tuebere quercum*<sup>34</sup>.



<sup>34</sup> Der Revers eines vom Münzmeister Caninius Gallus geprägten Aureus (RIC<sup>2</sup> 419) veranschaulicht noch deutlicher die beiden Ovid-Verse: Über der plastisch dargestellten, von zwei Lorbeerbäumchen umrahmten Haustür hängt ein Eichenkranz. Daß sich die Ovid-Schulausgaben die Abbildung dieser Rückseite (zu finden etwa bei GÖBL, AN 2, Tafel 153, Nr. 3282) entgehen lassen, ist äußerst bedauerlich. Gerade für die Schlußverse der Daphne-Metamorphose gilt das Diktum, daß ein Bild mehr sagt als tausend Worte, in besonderem Maße. Ovids Augustus-Verunglimpfung (glänzend dargestellt von Reinhard SENFTER, Kläglicher Lorbeer. Ovids Augustusverunglimpfungen in Apollo & Daphne, Latein-Forum 30, 1996, 1-24) gewinnt erst auf der Folie der ausgedehnten einschlägigen Münzpropaganda des Princeps ihr volles Relief.

**Abb.48 (nur Rv):** Verleihung des Ehrenschildes: Denar, ca. 19/18 v.Chr. Rundschild frontal, darauf S.P.Q.R. CL(upeus)V(irtutis). Mon.Anc.34: *clupeus aureus in curia Iulia positus, quem mihi senatum populumque Romanum dare virtutis clementiaeque iustitiae et pietatis causa testatum est per eius clupei inscriptionem.*



**Abb.49:** Tierkreiszeichen - zum Heil des Staates geboren: Denar, ca. 19-15 v.Chr. Av: Kopf des Augustus (Lk) r.; Rv: Capricorn r., hält Globus zwischen den Läufen, darunter Ruder, trägt Füllhorn auf dem Rücken, AVGVSTVS. Suet.Aug.94,12: *tantam mox fiduciam fati Augustus habuit, ut thema suum vulgaverit nummumque argenteum nota sideris Capricorni, quo natus est, percusserit.*



**Abb.50:** *sidus Iulium*: Denar, ca. 17-15 v.Chr. Av: Kopf des Augustus (Lk) r., CAESAR AVGVSTVS; Rv: achtstrahliger Komet mit Feuerstreich, DIVVS IVLIVS. Ov.met. 15,749: *in sidus vertere novum stellamque comantem;* Plin.nat. 2,93. *cometes in uno totius orbis loco colitur in templo Romae, admodum faustus Divo Augusto iudicatus ab ipso, qui incipiente eo apparuit ludos, quos faciebat Veneri Genetrici non multo post obitum patris Caesaris.*



**Abb.51:** Die Kultstatue des Apollo im Tempel auf dem Palatin: Denar, Münzmeister C. Antistius Vetus, ca. 16 v.Chr. Av: bloßer Kopf des Augustus r., IMP. CAESAR AVGVS. TR. POT. IIX.; Rv: Apollo von Actium in langem Chiton auf Podium st., mi der Rechten aus Patera über Altar offernd, in der Linken Lyra haltend, i.F. APO-LLINI, i.A. ACTIO, oben C. ANTISTI - VETVS III VIR. Properz 2,31,15f.: *deinde inter matrem deus ipse interque sororem / Pythius in longa carmina veste sonat.* Der Apollotempel auf dem Palatin wurde 28 v. Chr. eingeweiht (vgl. auch Hor.c.1,31).



**Abb.52:** Rückgabe der Feldzeichen durch die Parther: Denar, Münzmeister P. Petronius Turpilianus, ca. 18 v.Chr. Av: drapierte Büste der altitalischen Göttin Feronia r., TVRPILIANVS III VIR, unten F-ERO(nia); Rv: Parther r. kniend, hält römisches Feldzeichen in der Rechten, CAESAR AVGVSTVS SIG(nis) RECE(ptis). Mon. Anc. 29: *Parthos trium exercitum Romanorum spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam populi Romani petere coegi.* Hor.c.4,15,6-8: *et signa nostro restituit Iovi / derepta Parthorum superbis / postibus...* Die Rückgabe der von den Parthern erbeuteten Feldzeichen wird nicht nur auf dem Brustpanzer des Augustus von Prima Porta, sondern auch auf einer Reihe von Münzreversen dargestellt.



**Abb.53:** Eroberung Armeniens: Denar, ca. 20-18 v.Chr. Av: bloßer Kopf des Augustus r., AVGVSTVS; Rv: Victoria r. drückt Stier an den Hörnern nieder, ARMENIA (i.A.) CAPTA. Mon.Anc.27: *Armeniam maiorem interfecto rege eius Artaxe cum possem facere provinciam, malui ... regnum id Tigrani regis Artavasdis filio ... tradere.*



**Abb.54:** Dynastie als Zukunftssicherung: Denar ca. 2/1 v.Chr. Av: Kopf des Augustus (Lk) r., CAESAR AVGVSTVS DIVI F PATER PATRIAE; Rv: C.Caesar und L.Caesar frontal, halten zwei Rundschilde und Speere, *simpulum* und *lituus*, C L CAESARES AVGVSTI F COS DESIG PRINC IVVENT. Mon. Anc. 14. *Filios meos, quos iuvenes mihi eripuit Fortuna, Gaium et Lucium Caesares honoris mei caussa S.P.Q.R. annum quintum et decimum agentis consules designavit...; equites autem universi principem iuventutis utrumque eorum parmis et hastis argenteis donatum appellaverunt.* Suet.Aug.64,1: *Gaium et Lucium adoptavit ... tenerosque adhuc ad curiam rei publicae admovit et consules designatos circum provincias exercitusque dimisit.* Tac.ann.1,3: *genitos Agrippa Gaium ac Lucium in familiam Caesarum induxerat necdum posita puerili praetexta principes iuventutis appellari, destinari consules specie recusantis flagrantissime cupiverat.*



**Abb.55:** Pater patriae und Kaiserkult: Sesterz 2 v.-14 n.Chr. Av: Kopf des Augustus (Lk) r., CAESAR AVGVSTVS DIVI F PATER PATRIAE, Rv: Altar von Lugdunum, flankiert von Säulen, die kranzhaltende Victorien tragen, ROM ET AVG. Suet.Aug.52: *templa ... in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit.*



## 5.2. Die Reichsprägung von Augustus bis zur Severischen Dynastie (27 v.- 235 n.Chr.)

### Nominalien:

1 Aureus	= 25 Denare	= 100 Sesterze	= 200 Dupondien	= 400 Asse
1 Denar	= 4 Sesterze	= 8 Dupondien	= 16 Asse	
1 Sesterz	= 2 Dupondien	= 4 Asse		
1 Dupondius	= 2 Asse			
1 As	= 4 Quadranten			

### Münzgewichte:

**AV: Aureus:** unter Augustus  $\frac{1}{40}$  des röm. Pfundes (327,45 g) = 8,18 g; sinkt unter Nero auf  $\frac{1}{45}$  d.r. Pf. = 7,27 g (Plin.n. h.33,47: *placuit denarios XXXX signari ex auri libris, paulatimque principes inminuere pondus, et novissime Nero ad XXXV.*); unter Caracalla auf  $\frac{1}{50}$  d.r.Pf. = 6,54 g; Durchmesser 17-19 mm.

**AR: Denar:** unter Augustus  $\frac{1}{84}$  d.r.Pf. = 3,89 g; sinkt unter Nero auf  $\frac{1}{96}$  d.r.Pf. = 3,41 g; Durchmesser 17-20 mm. Seltenes Halbstück: Quinar.

**AE: Sesterz (Messing):**  $\frac{1}{12}$  d.r.Pf. = 27,28 g; Durchmesser 29-36 mm; Halbstück: Dupondius (Messing); Durchmesser 24-28 mm.

**As (Kupfer):**  $\frac{1}{30}$  d.r.Pf. = 10,91 g; Durchmesser 24-27 mm. Seltenes Halbstück: Semis; häufiger ist das Viertelstück: Quadrans; Durchmesser 15-18 mm.

Alleiniger **Münzherr** ist der Kaiser (auch bei den Erzprägungen; trotz des SC im Rv; keine Gewaltenteilung im Sinne der Dyarchiethese Th. MOMMSENS). Die *tresviri monetales* werden nur noch unter Augustus teilweise genannt. Die Zahl der Reichsmünzstätten verringert sich sukzessive.

### Averse:

**Bild:** Porträt des Kaisers oder der mit Ehrenprägerecht ausgestatteten Mitglieder des Kaiserhauses (Thronfolger, Gemahlin, konsekrierte Vorgänger: „Fürprägungen“). Kopfschmuck ist in der Regel der Lorbeerkranz. Porträtwert der Kaiserikonographie: einzige vollständige und offizielle Serie von (idealisierten oder realistischen) Kaiserbildnissen, wichtigste Leitlinie der römischen Porträtkunst (**Abb.56:** Porträtvergleich Marmorbüste - Münzbild des Kaisers Hadrian).

Abb. 56



**Legende:** in der Regel im Nominativ, bei Trajan auch im Dedicationsdativ. Rundführung, läuft i.a. auswärts. Kaisernamen und -titulatur entsprechen der epigraphischen Ordnung<sup>35</sup>: IMP CAES AVG: offizieller Name des Augustus seit 27 v.Chr.; wird im 1.Jh. zu den drei eigentlichen Kaisertiteln. Sicherstes Datierungsmittel<sup>36</sup> ist die Zählung der jährlich verliehenen tribunizischen Amtsgewalt (Iterationsziffer). Oft auch Iterierung der imperatorischen Akklamationen (Siegeszählung) und der Ämter (Konsulat). Verleihung der Titel *Pontifex Maximus* und *Pater Patriae* sowie der Siegesnamen *Germanicus*, *Parthicus*,... durch den Senat. Seit Com-

modus sind die Beinamen PIVS und FELIX üblich.

**Abb.57:** Beispiel für Domitian (Silbermedaillon zu 5 Denaren, 92 n.Chr.):



**Av:** IMP(erator) CAES(ar) DOMIT(ianus) AVG(ustus) GERM(anicus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) XI  
**Rv:** Minerva mit Schild und Speer auf Prora r. schreitend; IMP(erator) XXI CO(n)S(ul) XVI CENS(or) P(erpetuo) P(ater) P(atriciae)

<sup>35</sup> Diese sollte dem Schüler vom Lehrplanthema „Austria Romana“ her bekannt sein; vgl. E. WEBER, Österreichs römische Vergangenheit. Textband, Wien 1989 (= OL 10), 10f. Auf die Parallele zur Münzprägung weist WEBER leider nur im Lehrerbegleitband, Wien 1991, 8f., hin.

<sup>36</sup> Äußerst hilfreich ist D. KIENAST, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 2. Aufl. Darmstadt 1996.

**Abb.58:** Beispiel für Trajan (112-114 n.Chr.):

Av: IMP(eratori) CAES(ari)  
 NERVAE TRAIANO  
 AVG(usto) GER(manico)  
 DAC(ico) P(ontifici)  
 M(aximo) Tr(ibunicia)  
 P(otestate) CO(n)S(uli)  
 VI P(atr) P(atriciae)

**Reverse:** Durch Bild und Legende verbreitet die kaiserliche Regierung Parolen, Programme und Appelle. Aus den Rv ist ablesbar, „wie der Kaiser jeweils die Lage des Reiches verstanden wissen wollte, auf welche Tugenden, Leistungen und Werte er sich stützte, welche Kräfte er aufrief. Vor allem zu Regierungsbeginn erfüllte die Münze Funktionen, die heute den durch die Massenmedien verbreiteten Regierungserklärungen, Proklamationen oder Thronreden zukommen.“<sup>37</sup>

**Religion:** Dargestellt werden die zwölf Hauptgötter und die anderen Mitglieder des römischen Pantheons mit ihren Attributen, noch häufiger aber Numina (sog. Personifikationen), wie z.B. ABVNDANTIA, AEQVITAS, CONCORDIA, FECVNDITAS, FELICITAS, FIDES, FORTVNA, HILARITAS, LIBERALITAS, LI-

<sup>37</sup> CHRIST, a.O., 61f. Instrukтив ist der Ausstellungskatalog von H. EISENLOHR - B. PINSKER - H. SCHUBERT, Kehrseiten. Politische Ereignisse im Spiegel römischer Münzen, Wiesbaden - Taunusstein 1991.

BERTAS<sup>38</sup>, PAX, PIETAS, PROVIDENTIA, SALVS, SECVRITAS, SPES, VIRTVS. Die Numina sind an den ihnen eigenen Attributen erkennbar und werden meist zusätzlich durch die Legende benannt.

**Abb.59:** Denar, 118 n.Chr. An der linken Schulter drapierte Büste des Hadrian (Lk) r., IMP. CAES. TRAIAN. HADRIANVS AVG.; Rv: verschleierte Pietas l.st., die Rechte erhoben, P. M. TR. P. COS. II, i.F. PIE-TAS. Anlaß der Prägung ist die *pietas*, die Hadrian durch die Konsekration seines Vorgängers und Adoptivvaters Trajan bewiesen hat.



**Fürsorge für das Reich:** Hingewiesen wird auf die kaiserliche Bautätigkeit (Tempel, Säulen, Bögen, Straßen), Getreideversorgung (ANNONA) und Spendenverteilung (CONGIARIVM), aber auch auf die Förderung einzelner Provinzen, auf Steuerreduktionen und Münzreformen.

**Abb.60 (nur Rv):** Sesterz des Titus, 80/81 n.Chr. Colosseum (Amphitheatrum Flavium) von leicht oben gesehen (vierstöckig; Statuen unter den Bögen des zweiten und dritten Stockes; voll besetzte Zuschauertribünen im Inneren), links vom Colosseum: Meta sudans, rechts Teil eines zweistöckigen Gebäudes.



<sup>38</sup> F. RÖMER, Tacitus. Auswahl. Textband, Wien 1992 (= OL 16), 82, bildet den Rv eines 68/69 n.Chr. geprägten Sesterzes des Galba (RIC 35) mit der Freiheitsmütze (*pileus*) und Stabhaltenden Libertas ab. Die Legende LIBERTAS PVBLICA weist auf Galbas Anspruch hin, den Staat von Neros Despotie befreit zu haben.

**Außenpolitik:** Die Münzen melden als „metallene Chronik“ Siege<sup>39</sup>, Friedensschlüsse, Einrichtung neuer Provinzen und Einsetzung von Klientelkönigen<sup>40</sup>.

**Abb.61:** Sesterz des Nero, 66 n.Chr. Av: Büste des Kaisers (Lk) r., NERO



CLAVDIVS  
CAESAR AVG.  
PONT. MAX. TR.  
POT. P. P.; Rv:  
Ianustempel mit  
geschlossenen  
Türflügeln, dar-  
über herabhän-  
gende Girlande,  
PACE P.R. TER-  
RA MARIQ. PAR-

TA IANVM CLVSIT, i.F. S-C. Nach Einsetzung des Tiridates zum König von Armenien ließ Nero den Ianustempel schließen, vgl. Suet. Nero 13, 2: *Ianum geminum clusit tamquam nullo residuo bello.*<sup>41</sup>

**Beziehung zum Heer:** Dargestellt werden Ansprachen des Kaisers (ADLOCVTIO); die Treue der Truppen wird beschworen (FIDES EXERCITVVM); gelegentlich werden nach dem Vorbild des M. Antonius Legionsdenare geprägt.

<sup>39</sup> Bei RÖMER, ebd., 95, findet sich der 85 n.Chr. geprägte Sesterz Domitians mit der vollmundigen Siegesmeldung GERMANIA CAPTA (RIC 252) abgebildet, um das sarkastische Diktum des Tacitus *tam diu Germania vincitur* (Germ. 37,2) zu illustrieren.

<sup>40</sup> Maria Anna STEINER-KLEMENT, TEXTVS Bd. 1 für die 5. Kl. G, Wien 1992, 170, bildet (leider nur in Umzeichnung) den Sesterz des Antoninus Pius mit der Einsetzung des Quadenkönigs durch den römischen Kaiser (Legende: REX QVADIS DATVS) ab. Die Investitur ist durch literarische Quellen nicht bezeugt.

<sup>41</sup> Der Rv ist natürlich gut geeignet, um Verg. Aen. 1, 292f. (...*dirae ferro et compagibus artis / claudentur Belli portae*) zu illustrieren. Er findet sich lediglich bei Maria Anna STEINER-KLEMENT, TEXTVS Bd.3 für die 7.Kl. G, Wien 1994, 14, abgebildet. Die Münze ist übrigens ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie der letzte Vertreter der julisch-claudischen Dynastie an die Propaganda des Dynastiegründers anknüpft, freilich ohne damit die Nachwelt zu überzeugen. Diese Diskrepanz zwischen der Münzpropaganda der beiden Kaiser stellt M. GRANT, Roman History from Coins. Some Uses of the Imperial Coinage to the Historian, 2. Aufl. Cambridge 1968, 18-37, gut heraus („Posterity Convinced: Augustus“ - „Posterity Unconvinced: Nero“)

**Abb.62:** Sesterz des Hadrian, 134-138 n.Chr. Av. bloße drapierte Büste des



Kaisers r., HADRIANVS AVG. COS. II P. P., Rv: Kaiser reitet r., erhebt Rechte, um drei vor ihm stehende Soldaten (mit je einem Feldzeichen) zu begrüßen, o.i.F. EXERCITVS, i.A. RAETICVS S.C. Hadrian besuchte die Provinz Rätien

121 n.Chr., um den Ausbau des Limes zu inspizieren.

**Vergöttlichung, Fortbestand der Dynastie:** Zum Nachweis ihrer Pietät und der Legitimität der Thronfolge verweisen Kaiser auf die Vergöttlichung ihrer Vorgänger (Divus-Prägungen, häufig vom Typus CONSECRATIO mit Scheiterhaufen oder auffliegendem Adler) und stellen ihre eigenen Thronerben vor.

**Abb.63:** Aureus, geprägt von Domitian 82/83 n.Chr. für seine Gattin Domitia



Longina<sup>42</sup>. Av: drapierte Büste der Kaiserin r., das Haar vorn gelockt, hinten zu einem Zopf geflochten, DOMITIA AVGVSTA IMP(eratoris) DOMIT(iani uxor); Rv: der kurz nach seiner Geburt 73 n.Chr. verstorbene Sohn des Kai-

serpaares auf einem von sieben Sternen umgebenen Globus l. sitzend, DIVVS CAESAR IMP. DOMITIANI F.

<sup>42</sup> Das reizvolle Thema „Frauenporträts in der römischen Numismatik“ behandelt R. STOLL, Frauen auf römischen Münzen. Biographisches und Kulturgeschichtliches im Spiegel der antiken Numismatik, Trier 1996.

**Abb.64:** Aureus des Septimius Severus, 202 n.Chr. Av: drapierte, gepanzerte Büste (Lk) des Kaisers r., SEVER. P. AVG. P. M. TR. P. X COS III; Rv: drapierte Büste der Iulia Domnia frontal, flankiert von den Büste des Caracalla (nach r., Lk) und des Geta (nach l.), FELICITAS, i.A. SAECVLI.

### 5.3. Die Reichsprägung der Soldatenkaiser (235-285)

Das Münzwesen ist Spiegel der Reichskrise (galoppierende Inflation).

#### Nominalien:

Caracalla führt 215 n.Chr.den (nach ihm benannten) Antoninian ein (ursprünglich als Doppeldenar ausgeprägt):  $\frac{1}{64}$  des römischen Pfundes = 5,11g, Durchmesser 22-24 mm. Av: Kaiserkopf mit Strahlenkrone bzw. Brustbild der Kaiserin auf Mondsichel. Seit Gordian III. (238-244) häufigste Silbermünze, sinkt in Gewicht und Feingehalt rasch ab (um 265 n.Chr.  $\frac{1}{96}$  d.r.Pf. = 3,41 g und nur mehr 4% Silber (durch Weißsudverfahren silberartiges Aussehen der Oberfläche: „Silbersud“). Durch die Münzreform des Aurelian (270-275 n.Chr.) wird der Antoninian um ca. 0,4 g schwerer ( $\frac{1}{84}$  d.r.Pf.); außerdem werden künftig im Abschnitt Offizinsbezeichnungen angebracht.

**Abb.65:** Aurelian, Antoninian (Billon), 274/275 n.Chr. Av: gepanzerte Büste des Kaisers mit Strahlenkrone r., IMP. C. AVRELIANVS AVG; Rv: Sol l. st., erhebt die Rechte, hält in der Linken Globus, beiderseits je ein Gefangener, l.i.F. Stern, ORIENS AVG., i.A. SXXT



#### Metallene Chronik:

Philippus Arabs (244-249) feiert das Millennium Roms (248 n.Chr.) mit einer Sonderemission (SAECVLVM NOVVM, SAECVLARES AVGG.).

**Abb.66:** Aureus des Philippus Arabs, 248 n.Chr. geprägt für seine Gattin Otacilia Severa. Av: drapierte Büste der Kaiserin mit Diadem r., OTACIL. SEVERA AVG, Rv: sechs-säulige Tempelfront auf dreistufigem Podium, darinnen die Statue der Dea Roma, SAECVLVM NOVVM.



Postumus (259-268) rebelliert gegen Gallienus (253-268) und begründet das Gallische Sonderreich.

**Abb.67:** Aureus, 265 n.Chr., Münzstätte Köln.

Kopf des Postumus (Lk) r., dahinter gestaffelt Kopf des bärtigen Hercules (Lk), POSTVMVS PIVS FELIX AVG.; Rv: gepanzerte Büste des Mars mit korinthischem Helm r., dahinter gestaffelt drapierte Büste der Victoria r. (Kranz haltend), CONSERVATORES AVG.



260 n.Chr. wird Regalianus, der Statthalter von Moesien und Oberpannonien, zum Gegenkaiser ausgerufen. Er stellt in Carnuntum durch Überprägung älterer Denare im eigenen Namen sowie in dem seiner Gattin Dryantilla Antoniniane her - die einzigen im heutigen Staatsgebiet Österreichs geprägten römischen Münzen!<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Auf die historisch besonders aufschlußreiche Münzprägung keltischer Fürsten kann hier nur hingewiesen werden; dazu grundlegend R. GÖBL, Typologie und Chronologie der keltischen Münzprägung in Noricum, Wien 1973.

**Abb.68:** Antoninian des Regalianus, überprägt auf einem Denar des Caracalla.



Av: drapierte Büste (Strahlenkrone) r., IMP. C. P. C. REGALIANVS AVG; Rv: Sol frontal st., l. blickend, hebt Rechte, hält in Linken Peitsche, ORIENS AVGG.



Unter Aurelian usurpiert Vabalathus von Palmyra, der Sohn der Zenobia, die Kaiserwürde.

**Abb.69:** Antoninian des Vabalathus, 271/272 n.Chr., Münzstätte Antiochia.



Av: drapierte Büste (Strahlenkrone) r., IM. C. VABALATHVS AVG.; Rv: Iupiter mit Globus und Langzepter l. st., zu Füßen Adler, l.i.F. Stern, IOVI STATORI.



#### 5.4. Die Münzprägung der Spätantike (285-498)

**Die Münzreform Diokletians** (284-305) ist Teil seiner umfassenden Finanzreformen, zu denen auch die Festsetzung aller Warenpreise (Ausdruck der staatlichen Zwangswirtschaft) gehört: *edictum de maximis pretiis rerum venalium* (301 n.Chr.).

Um 286 n.Chr. erhöht Diokletian das Gewicht des Aureus auf  $1/60$  d.r.Pf. = 5,45 g. 294 n.Chr. läßt er die Antoninian-Prägung auslaufen und führt ein

neues Feinsilber-Nominale ein, den Argenteus als Restitution des neronischen Denars. Gleichzeitig übernimmt der Follis als Kupferprägung mit Silbersud die Rolle des Antoninians (*follis* = Beutel; von der Verpackung nach Fixstückzahlen): ursprünglich  $1/32$  d.r.Pf. = 10,23 g; Durchmesser 27-30 mm. Häufigster Rv-Typ: GENIO POPVLI ROMANI.

Wertrelation: 1 Aureus = 24 Argentei; 1 Argenteus = 5 Folles.

Der Follis wird mehrfach reduziert: 307 n.Chr.: 6,82 g; 312 n.Chr.: 4.54g; 315 n.Chr.: 3,84 g; 328 n.Chr.: 2,27 g; 335 n.Chr.: 1,51 g.

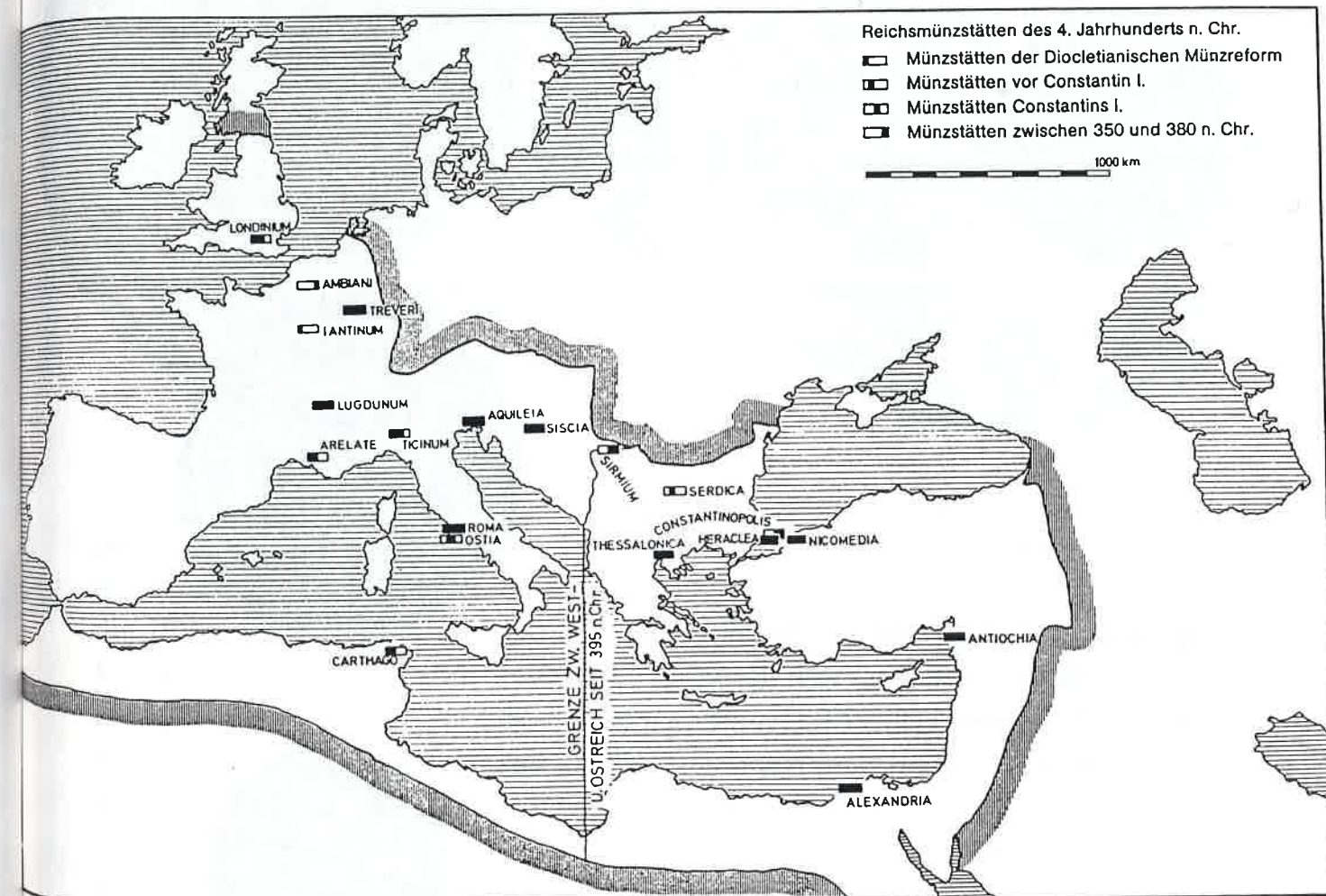


Abb. 70

Außer in Rom werden in London, Treveri (Trier), Lugdunum (Lyon), Ticinum (Pavia), Aquileia, Siscia, Thessalonike, Herakleia, Nikomedia, Antiochia, Alexandria und Karthago Reichsmünzstätten eingerichtet (Münzstätten-siglen im Abschnitt; vgl. **Abb.70**).



**Abb.71:** Argenteus des Diocletian, ca. 294 n.Chr. Av: Kopf des Kaisers (Lk) r., DIOCLETIANVS AVG; Rv: die Tetrarchen opfern über einem Dreifuß vor dem Tor eines mit acht Türmen versehenen Kastells, VIRTVS MILITVM.



**Abb.72:** Follis des Maximianus, ca. 305 n.Chr., Münzstätte Ticinum (Pavia). Av: Büste des in den Ruhestand getretenen Augustus (Lk) r, hält in der Rechten Ölweig, in der Linken Mappa, D(omino) N(ostro) MAXIMIANO FELICISSIMO SEN(iori) AVG(usto); Rv: Providentia und Quies einander gegenüber st., Quies hält Langzepter und Zweig, PROVIDENTIA DEORVM QVIES AVGG. (= Augustorum), i.A. TT (= officina tertia von Ticinum). Der Münztyp spielt auf die Abdankung der Augusti Diocletian und Maximian an.



**Constantin d.Gr.** (307-337) führt 309 n.Chr. eine neue Goldmünze ein, den Solidus:  $\frac{1}{72}$  d.r.Pf. = 4,54 g. Ein 315 n.Chr. geprägtes Silbermedaillon zeigt erstmals auf dem Helm des Kaisers das Christogramm.

**Abb.73:** Silbermedaillon Constantin d.Gr. Av: Büste des Kaisers mit Helm und Panzer im Dreiviertelprofil leicht nach l., hält mit der Rechten die Zügel eines Pferdes, mit der Linken einen mit der *lupa Romana* verzierten Schild und ein Kreuz-Kugel-Zepter; unter dem Helmbusch kleines Medaillon mit Christogramm, IMP. CONSTANT-INVVS P.F. AVG.; Rv: Adlocutio- Szene: Kaiser auf Estrade, im Kreise von Soldaten und Pferden, SALVS REI PVBLICAE.



**Abb.74:** Goldmedaillon (zu 9 Solidi), Münzstätte Ticinum, 313 n.Chr. Av. ge-



panzerter Büste des Constantin I. (Lk) l., schultert mit der Rechten Lanze, in der Linken mit der Quadriga des Sonnengottes verzierter Rundschild, dahinter die Büste des Sol mit Strahlenkrone, INVICTVS CONSTANTINVS MAX. AVG.; Rv: Kaiser reitet l., die Rechte zum Grußgestus erhoben, in der Linken Lanze, ihm voran schreitet l. Victoria mit Kranz und Palmzweig, dahinter Soldat mit Lanze und Feldzeichen, FELIX ADVENTVS AVGG. NN. (= Augustorum nostrorum), i.A. S.M. (= *sacra moneta*) T(icinum). Der Avers des Multiplums zeigt, daß Constantin auch nach der Schlacht an der Milvischen Brücke die monotheistische Sol-Religion favorisierte; der Revers bezieht sich auf den Einzug von Constantin I. und Licinius I. in Mailand (Ergebnis dieser Kaiserkonferenz war das sog. Mailänder Toleranzedikt)<sup>44</sup>

<sup>44</sup> Maria Anna STEINER-KLEMENT, TEXTVS Bd. 4 für die 8. Kl. G, Wien 1995, 156, beschreibt dieses Medaillon leider fehlerhaft: Die Sol-Büste wird als Porträt des Licinius mißdeutet, die „Inschrift“ (statt richtig: Umschrift oder Legende) des Av lautet angeblich „Invictus Constantinus Maximus“, bei der Lesung der Rv-„Inschrift“ fehlt abgesehen von der Münzstätten sigle die Abkürzung NN.

**Abb. 75:** Follis Constantin d.Gr., 326/327 n.Chr., Münzstätte Constantinopolis. Av: Kopf des Kaisers (Lk) r., CONSTANTINVS MAX. AVG.; Rv: Labarum (=Standarte mit Christogramm) durchbohrt eine sich windende Schlange, SPES PVBLIC-A, i.A. CONS(*tantinopolis*).<sup>45</sup>



**Constantius II.** (337-361) beginnt 348 die sog. *Siliqua* zu prägen (wird zur häufigsten Silbermünze der Spätantike; *siliqua* = κεράτιον = Samen des Johannisbrotbaums;  $1/144$  d.r.Pf. = 2,27 g.). Ihr Doppelstück nennt man *Miliarensis*. *AE-Prägung*: 346 wird der Follis durch die *Maiorina* ( $1/72$  d.r.Pf. = 4,54 g) und den *Centenionalis* (deren Halbstück) abgelöst. Häufigster Rv-Typ: FEL(*icium*) TEMP(*orum*) REPARATIO.

**Abb.76:** Constantius II. für den Caesar Constantius Gallus, 355 n.Chr., Münzstätte Thessalonike. Av: bloßer Kopf des Caesars r., D(*ominus*) N(*oster*) CONSTANTIVS NOB(*ilissimus*) CAES(*ar*); Rv: VOTIS / V / MVLTVS / X im Kranz, i.A. TES. Gedenkprägung anlässlich der *vota quinquennialia* des 351 n.Chr. zum Caesar erhobenen Gallus.



<sup>45</sup> K. SMOLAK, Christentum und römische Welt. Auswahl aus der christlichen lateinischen Literatur. Textband, Wien 1984 (= OL 1), 57, bildet den Revers dieser „bronzenen Propagandamünze“ ab, faßt jedoch die wie üblich im Abschnitt aufscheinende Münzstättenigle als Abkürzung des Münzherren „CONS(*tantinus*)“ auf (*sic!*). Kaum zutreffend ist außerdem seine Deutung der „Teufelsschlange“ auf das „durch Maxentius vertretene Heidentum“; mit weit größerer Wahrscheinlichkeit wird auf ein aktuelleres Ereignis, nämlich den 324 n.Chr. ebenfalls im Zeichen des Christengottes errungenen Sieg über Licinius I. angespielt.

**Iulianus Apostata** (361-363) prägt eine *Doppelmaiorina* aus, die seine Abwendung vom Christentum und seine Begünstigung heidnischer Kulte bezeugt.

**Abb.77:** Iulianus II., Doppelmaiorina, 363 n.Chr., Münzstätte Constantinopolis. Av: bärtige



Büste mit Perlendiadem, im Panzer und Paludamentum r., D.N. FL. CL. IVLIANVS P.F. AVG.; Rv: Apisstier r. st., über den Hörnern zwei Sterne, SECVRITAS REI PVB(*licae*).

**Theodosius d.Gr.** (379-395) führt 383 n.Chr. den *Tremissis* ein (Drittelsolidus). Mit der Kupfermünzreform des oströmischen Kaisers **Anastasius I.** (491-518) im Jahre **498** n.Chr. beginnt die *byzantinische Münzgeschichte*<sup>46</sup>.

**Abb.78:** Romulus Augustulus, Solidus, 475/476 n.Chr. Av: gepanzerte Büste frontal mit Helm, Diadem, Schild und geschulterter Lanze, D. N. ROMVLVS A-GVSTVS P.F. AVG.; Rv: Victoria l. st., hält mit der Rechten Langkreuz, VICTORIA AVGGG., r.i.F. Stern, i.A. COMOB (= *comes auri obryziaci*, d.h. Verwalter des mehrfach geläuterten Goldes).



<sup>46</sup> Standardwerk: W. HAHN, Moneta Imperii Byzantini, 3 Bde., Wien 1973-1981. Nützlich für den Sammler: D.R. SEAR, Byzantine Coins and their Values, London 1987.

## 6. Römische Provinzialmünzen<sup>47</sup>

Seit jeher gilt die Münzprägung als sichtbarer Ausdruck staatlicher Souveränität. Dennoch hatte die sehr ökonomisch denkende Finanzpolitik Roms schon in der Republik die Unmöglichkeit erkannt, das umlaufende Geld der eroberten Provinzen durch römisches zu ersetzen, und der Bevölkerung in vielen Fällen das Recht zugestanden, eigene Münzen mit großteils griechischen und nur selten lateinischen Legenden zu prägen. Dies durfte in der Regel nur in Bronze erfolgen, um dadurch den stets großen Bedarf an Scheidemünzen decken und die Reichsmünzstätten und damit auch die eigenen Finanzen entlasten zu können. Somit bilden die Provinzialprägungen einen integralen Bestandteil des römischen Geldverkehrs. Die Kurse der nicht-reichsrömischen Geldsorten zur Reichsprägung und untereinander waren schwankend, das Geschäft der Wechsler (κολλυβιστής; collybista, von κόλλυβος = Scheidemünze, Aufgeld) blühte.

Im allgemeinen Sprachgebrauch werden alle in den Provinzen geschlagenen Münzen „Provinzialprägungen“ genannt. Die wissenschaftliche Terminologie unterscheidet aber zwischen eigentlichen Provinzialprägungen (gedacht für den Geldbedarf einer Provinz), Prägungen der Klientelstaaten, der Selbstverwaltungskörper (Gemeinschafts- und Bundesprägungen) und schließlich der einzelnen Städte.

Zu den **Provinzialprägungen** im engeren Sinn zählen besonders jene von Ägypten als direkt kaiserlicher Provinz mit Sonderstatus, die syrische und kappadokische Reihe, die Kistophoren der Provinz Asia, die lykische und kyprische Reihe, ferner jene von Moesia Superior und Dacia.

Unter ihnen sind die **Alexandriener**<sup>48</sup> die bedeutendsten. Sie zeigen im Avers Kaiserporträt und -titulatur, im Revers viel Heimisches (z.B. Kulte), aber auch Anlehnung an die reichsrömische Typologie. Sie sind - im Gegensatz zur Reichsprägung - nach den Regierungsjahren der Kaiser, aber nach dem alexandrinischen Jahresbeginn 29./30. August datiert: Als Symbol für das Jahr wird ein mit dem lateinischen L identisches Zeichen gesetzt, das aber aus der demotischen Schrift Ägyptens abgeleitet ist. Seltener wird das Jahr mit grie-

<sup>47</sup> Vom Standardwerk RPC ist bisher der 1. Bd. erschienen: A- BURNETT - M. AMANDRY - P.P. RIPOLLÈS, Roman Provincial Coinage, Paris - London 1992. Einen ersten Überblick verschafft D.R. SEAR, Greek Imperial Coins and their Values. The Local Coinages of the Roman Empire, London 1982.

<sup>48</sup> Eine erste Einführung bietet der Ausstellungskatalog von D.O.A. KLOSE - B. OVERBECK, Ägypten zur Römerzeit. Antikes Leben aufgrund der numismatischen Quellen, München 1989.

chisch ETOYC ausgeschrieben. Die Jahre werden mit den griechischen Zahlzeichen, den Buchstaben des Alphabets, angegeben. Findet sich also auf einer Münze (immer auf dem Revers) z.B. die Angabe LB, so bedeutet dies, daß die Münze im zweiten Regierungsjahr des betreffenden Kaisers geprägt wurde. Damit bilden die alexandrinische Münzreihe eine wichtige Grundlage bzw. Ergänzung zur Kaiserchronologie. Das häufigste Nominale ist das Tetradrachmon, zunächst mit einem Gewicht von ca 13 g und einem Silbergehalt von ca 17 %. Alle anderen Werte sind aus Bronze: die Drachme, das Hemidrachmon (oder Triobol), der Diobol ( $\frac{1}{3}$  Drachme), der Obol ( $\frac{1}{6}$  Drachme) und das Dichalkon ( $\frac{1}{24}$  Drachme).

Die einheimische Landbevölkerung benötigte diese Münzen im wesentlichen zur Bezahlung der Steuern. Die Währung blieb bis ins 3. Jh. einigermaßen stabil, dann allerdings beschleunigte sich der Wertverlust sehr rasch. Für eine Eselin beispielsweise, die im 2. Jh. rund 150 Drachmen gekostet hatte, mußte man 277 n.Chr. schon 3.800 Drachmen, 288 n.Chr. gar 60.000 Drachmen bezahlen. So sank auch das Gewicht der Tetradrachmen von 260 n.Chr. bis zum Ende der Tetradrachmenprägung 296 n.Chr. um 30%, der Silberanteil auf lediglich 0,6%.

Die Inflation des 3. Jahrhunderts bedeutete für die Provinzial- und Städteprägungen das Ende. Die meisten Städte stellten ihre Prägungen unter Gallienus (260-268) ein, einige wenige prägten noch bis Tacitus (275/276). Als einzige lokale Währung blieb zunächst noch die Tetradrachmenwährung in Ägypten übrig, was auch noch für diese Zeit die Sonderstellung Ägyptens zeigt. Erst mit der Währungsreform Diocletians wurde nach einer Übergangsphase die Prägung von Tetradrachmen 296 n.Chr. eingestellt, die Münzstätte Alexandria wurde aber als Reichsmünzstätte weiter betrieben.

**Die syrische Reihe** wurde in Antiochia ad Orontem geprägt und hat Tetradrachmen, die - wie die alexandrinischen - den Verfall des Silbergeldes im 3. Jh. mitmachen. Die Averse stellen das von meist hervorragenden Stempelschneidern gestaltete Kaiserbild dar, die Reverse zeigen fast ausnahmslos den Adler. Nebenher läuft eine Erzreihe mit S C.

**Die kappadokische Reihe** besteht vornehmlich aus Drachmen oder Didrachmen und wurde im kappadokischen Kaisareia geprägt. Hauptreversstyp ist der heilige Berg Argaios, doch gibt es auch andere Rv-Darstellungen in Anlehnung an das Reichskurant.

**Die Kistophoren** haben ihren Namen von einem Münztyp, der unter König Eumenes II. von Pergamon (197 - 159 v.Chr.) eingeführt wurde. Auf dem Avers sehen wir im Efeukranz eine zum Dionysoskult gehörende *cista mystica*

mit geöffnetem Deckel, aus der sich eine Schlange herauswindet. Auf der Rückseite ringeln sich zwei Schlangen um einen Gorytos (Köcher). Als Rom 133 v.Chr. das Reich von Pergamon erbt und 129 v.Chr. die Provinz Asia einrichtete, wurden weiterhin Kistophoren geprägt; seit Pompeius tragen sie die Namen der jeweiligen römischen Prokonsuln. Auch Cicero, der in seinen Briefen an Atticus (2,6,2; 2,16,4; 11,1,1) sehr geringschätzig von ihrem Wert in Rom spricht, ließ während seines Aufenthalts in Laodikeia/Phrygien (Februar-April 50 v.Chr.) Kistophoren mit seinem Namen prägen. Marc Anton, der von den Griechen des Ostens als Neos Dionysos gefeiert wurde, setzt statt der *cista mystica* im Avers sein eigenes Bildnis in den Efeukranz, dazu im Revers die Büste der Octavia, die er 39 v.Chr. geheiratet hatte.

**Abb.79:** Kistophor, 39 v.Chr. Av: Kopf des Marc Anton im Efeukranz r., M. ANTONIVS IMP. COS. DESIG. ITER. ET TERT.; Rv: Büste der Octavia auf *cista mystica*, l. u. r. Schlange, III VIR R(e) P(ublicae) C(onstituendae).



Unter Augustus wandelt sich das Münzbild der Kistophoren: Jeglicher Hinweis auf Dionysos verschwindet, die Averse zeigen ausschließlich den Kopf des Kaisers oder seiner Familienangehörigen. Kistophoren dieses neuen Typs tragen durchwegs lateinische Aufschriften und werden bis in das 2. Jh. hinein geprägt (vgl. **Abb.43**).

Im Jahre 239 erhob Gordian III. (238-244) Viminacium, die Hauptstadt von **Moesia Superior**, in den Rang einer Colonia und verlieh der Stadt das Recht, Bronzemünzen zu prägen. Die Münzen wurden in drei verschiedenen Werten geprägt: Sesterz (Großbronze), Dupondius (Mittelbronze) und As (Kleinbronze). Auf dem Avers der Sesterzen und Asse ist der Kaiser mit Lorbeerkranz, die Kaiserin mit Diadem oder Schleier, der Caesar mit unbedecktem Haupt dargestellt; auf den Dupondien trägt der Kaiser eine fünfzackige Strahlenkrone. Das übliche Reversbild ist eine frontal stehende Frauengestalt in langem Gewand, die Personifizierung der Provinz Moesia Superior. Ihr zur Linken steht ein Stier, zur Rechten ein Löwe. Der Stier war das Feldzeichen der schon von Kaiser Claudius nach Viminacium verlegten legio VII. Claudia, der Löwe das der legio III. Flavia, die in Singudunum, dem heutigen Belgrad, stationiert war. Die Reverslegende lautet PMS COL VIM = P(rovincia) M(oesia) S(uperior)

COL(onia) VIM(inacium). Im Abschnitt findet sich die Abkürzung AN(no), dann folgen die Zahlzeichen I bis XVI (von 239 bis 255 n.Chr.).

Eine ähnliche Münzreihe durfte seit Kaiser Philippus Arabs (246 n.Chr.) die Provinz **Dacia** ausprägen.

Unter den Prägungen der Schutzstaaten ragen jene der **Könige des kimmerischen Bosphorus** (Halbinsel Krim) hervor, die zuerst Gold-Statere, dann in schrittweisem Verfall bis in die constantinische Zeit Elektron, Silber, Billon (= schlechtes Silber) und Bronze prägen, im Avers mit Porträt des Kaisers, im Revers mit dem des Königs. Die Jahresangaben erfolgen nach der pontischen Ära (von 297 v.Chr.).

Andere Prägungen von Klientelstaaten sind jene der Könige von **Mauretanien** (nur bis 40 n.Chr.), der Könige von **Kommagene** (bis Ende 1. Jh. n.Chr.) und der Idumäer in **Judäa**.

Unter den münzprägenden **Selbstverwaltungskörpern** ragt das κοινὸν Μακεδόνων heraus. Seit Elagabal (218-222) ersetzt vielfach der Kopf Alexanders des Großen den des regierenden Kaisers. Andere Koinon-Prägungen emittieren zeitweise Thessalien, Kreta, Bithynien, Pontus, Asia, Galatien, Phrygien, Kilikien und der Bund der 13 jonischen Städte.

**Abb.80:** Koinon von Bithynien, Hadrian. Av: Büste des Kaisers (Lk) r. AYT. KAIS. TPAI. AΔPIANOΣ ΣΕΒΑ.; Rv: achtsäulige Tempelfront, KOINON BEIΘYNIAS



Überaus reich ist die Erzprägung der **Städte**. Unter Augustus und Tiberius liegt der Schwerpunkt der Städteprägungen noch in Spanien und Gallien (Lugdunum); schon unter Claudius verlagert er sich in den Balkan und den griechischsprechenden Osten des Reiches, wo manche Städte erst mit dem allgemeinen Geldverfall des 3. Jahrhunderts unter Gallienus (253-268) ihre Prägungen einstellen. Der Avers dieser Münzen zeigt fast immer das Porträt des Kaisers oder seiner Familienmitglieder (wenn es fehlt, spricht man von quasi-autonomen Geprägten). Der Revers gibt vielfältigen Einblick in den Alltag der Bürger. Damit wird dem Betrachter einerseits die Bedeutung des Kaiserkultes

als verbindendem Element des römischen Imperiums klar vor Augen geführt, andererseits zeigen die Reverse Kult- und Opferszenen, Schiffs-, Hafen- und Stadtansichten oder berühmte Bauten, künden von lokalen Mythen, Gründungslegenden oder sportlichen Agonen, nennen Namen und Titel von Beamten und Priestern und demonstrieren dadurch, wie sehr sich die Bewohner ihrer Polis verpflichtet fühlten. Auch Kleinstädte leisteten sich den Luxus einer lokalen Münzprägung: Allein in Kleinasien emittierten in der Zeit von Augustus bis Aurelian (27 v. bis 275 n.Chr.) - wenn auch selten kontinuierlich - mehr als 350 Städte eigene Münzen<sup>49</sup>.

Diese städtische Münzprägung spiegelt die kluge Provinzverwaltung der römischen Kaiserzeit wider. Nur die Außenpolitik, die militärische Verteidigung und die Steuerfestsetzung behielt sich Rom selbst vor. Die gesamten internen Angelegenheiten regelten die städtischen Behörden autonom: Sie kümmerten sich um die schulische Ausbildung der Kinder, um den Aufbau der Infrastruktur, wie z.B. Wasserversorgung oder Straßen; sie hatten Polizeigewalt und konnten über die in ihren Mauern begangenen Verbrechen selbst richten; auch die Fürsorge für die Bedürftigen lag in den Händen der örtlichen Verwaltung. Nun standen diese lokalen Regierungen vor dem Problem, daß keine regelmäßigen Steuern erhoben wurden und alle anfallenden Kosten aus freiwilligen Spenden gedeckt werden mußten. Daraus entwickelte sich ein System, in dem nur diejenigen ein Amt übernehmen konnten, welche die damit verbundenen Kosten auch aufbringen konnten. Als Lohn für ihr Engagement für die Heimatstadt erwarteten die Wohltäter Ruhm, Ehre und politischen Einfluß für sich selbst und für ihre gesamte Familie.<sup>50</sup>

Auch die lokale Münzprägung war eine kommunale Aufgabe, die viel kostete und deshalb auch den Zielen eines Münzbeamten dienlich sein mußte. So ist die Münzprägung der Provinzstädte in sehr hohem Maße ein Propagandamittel, das der Selbstdarstellung der regierenden Schicht und der Stärkung der Polis-Identität dient. Die reiche städtischen Honoratioren zeigen mit den Reversdarstellungen ihren ärmeren Mitbürgern, wie sie ihr Vermögen zum Wohle der Stadt eingesetzt haben. Gelegentlich dienen die Prägungen auch dazu, Mitglieder der kaiserlichen Familie besonders zu ehren oder Einigkeit untereinander oder mit anderen Städten herzustellen (Homonoia-bzw. Allianzprägungen).

<sup>49</sup> Einen informativen Überblick gibt das Büchlein von P.R. FRANKE; Kleinasien zur Römerzeit. Griechisches Leben im Spiegel der Münzen, München 1968.

<sup>50</sup> Vom Euergetismus in der Antike handelt grundlegend P. VEYNE, Brot und Spiele. Gesellschaftliche Macht und politische Herrschaft in der Antike, Frankfurt/M. 1988 (Taschenbuchausgabe: München 1994, dtv 4639). Leider ist die deutsche Übersetzung - besonders des Anmerkungsapparates - nicht selten unverlässlich.

**Abb.81:** Beispiel für die *damnatio memoriae* eines Kaisers: Stratonikeia/Karien,



Septimius Severus und Geta (209-211). Av: Büste des Septimius Severus, Büste Getas eradiert; AY K Λ ΣΕ ΣΕΟΥΗΡΟΣ ΠΕ AY K Π Σ ΓΕΤΑΣ, Gegenstempel: behelmter Kopf und ΘΕΟΥ. Rv: Zeus Panamaros zu Pferde mit Zepher, r. Altar; ΠΡΥ ΖΩΣΙΜΟΝ ΔΙΣ ΠΡΟΣΙΤ ... ΣΤΡΑΤΟΝΙΚΕΩΝ.

**Abb.82 (nur Rv):** Beispiel für eine Allianzprägung: Laodikeia/Phrygien und Ephesos/Ionien, Philippus II. (244-246). Zeus von Laodikeia mit Zepher und Adler, Kultbild der Artemis von Ephesos, ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ ΕΦΕΣΙΩΝ ΟΜΟΝΟΙΑ.



Viele Münzdarstellungen zeigen ganz klar, nach welchen Kriterien sich die Städte untereinander beurteilten. Ein wichtiges Kriterium für das Ansehen einer Stadt war ihr Alter. Dementsprechend häufig wird auf den Städteprägungen die Gründungslegende dargestellt und der Stadtgründer (Ktistes) abgebildet.

**Abb.83:** Smyrna/Ionien, Philippus Arabs (244-249): Av.: Büste des Kaisers; AY



K M IOY ΦΙΛΙΠΠΙΟΣ. Rv.: Alexander d. Gr. unter Platane schlafend, neben ihm Schwert, Schild, Speer und phrygischer Helm, hinten die zwei Nemeseis von Smyrna; ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ Γ ΝΕΩ ΕΠ Σ ΑΦ ΕΠΙΚΤΗΤΟΥ. Pausanias berichtet (7,5,2), Alexander sei auf der Jagd an die Quelle der in Smyrna besonders verehrten Göttinnen der

Vergeltung gekommen und unter einer Platane ermattet in tiefen Schlaf gesunken. Im Traum seien ihm die zwei Nemeseis erschienen und hätten ihm den Synoikismós, also die Zusammensiedlung der bisher verstreut wohnenden Dorfgemeinden befohlen.

Voll Stolz verweisen viele Städte auf Mythen, die in ihrem Gemeindegebiet lokalisiert wurden. So wird z.B. die Sage von Hero und Leander, dem Liebespaar von Sestos und Abydos, durch die Münzprägung beider Orte festgehalten.

**Abb.84 (nur Rv):** Abydos/Troas, Severus Alexander (222-235). Leander nackt im Hellespont schwimmend, am Ufer l. Gewand und Schwert, am Ufer r. Hero mit Öllampe, auf Turm stehend, oben Eros mit Fackel; ABYΔHNΩN.



Gelegentlich setzen die Städte das Bild berühmter Mitbürger auf ihre Münzen. So erheben gleich mehrere kleinasiatische Städte durch die Münzprägung den Anspruch, Heimatort Homers zu sein. Als 130 n.Chr. Antinoos, der Lieblingsknabe des Kaisers Hadrian, bei einer Nilfahrt den Tod fand, nahm die ganze griechische Welt, besonders aber seine Heimatprovinz Bithynien, Anteil.

**Abb.85 (nur Rv):** Nikaia/Bithynien, Valerianus und Gallienus, 253-260. Homer auf Cippus l. sitzend, ΟΜΗΡΟΣ ΝΙΚΑΙΕΩΝ.



**Abb.86:** Bithynion-Klaudiopolis/Bithynien, 130-138. Av: Büste des Antinoos r., Η ΠΑΤΡΙΣ ΑΝΤΙΝΟΟΝ ΘΕΟΝ; Rv: Antinoos als Hermes mit Flügelschuhen und Pedum neben Stier; ΒΕΙΘΥΝΙΕΩΝ ΑΔΡΙΑΝΩΝ.



Wichtig für den Ruf einer Stadt war auch ihre landschaftliche Schönheit. Vor allem der Wasserreichtum fand immer wieder numismatischen Niederschlag, da ein Fluß nicht nur eine schöne Umgebung bedeutete, sondern auch landwirtschaftlichen Wohlstand.

**Abb.87 (nur Rv):** Timbriada/Pisidien, Septimius Severus (193-211): Thron, Kybele mit Füllhorn und Löwen, unter ihr Flußgott mit Dreizack, auf Quellgefäß gestützt, Harpune mit vier Fischen, l. Baum, ΤΙΜΒΡΙΑΔΕΩΝ.



Oft verweist die Stadt auf die θεοφιλία, d.h. auf die Tatsache, daß ein großer und bedeutender Gott sie so lieb gewann, daß er sich in ihr niederließ. Griechische Götter sind nicht überall daheim, sondern besitzen verschiedene „Niederlassungen“. Am häufigsten findet man auf den Münzrückseiten die Göttin Tyche, dargestellt mit Mauerkrone, Füllhorn und Steuerruder; sie ist zugleich Personifikation und Schicksal der Polis.

**Abb.88:** Sagalassos/Pisidien, Claudius II. Gothicus (268-270). Av: Büste des Kaisers; ΑΥ. Κ. Μ. ΑΥΡ. ΚΛΑΥΔΙΟΝ; Rv: Tempel, darin Tyche mit Polos, Ruder und Füllhorn, auf Giebel Berg mit Mond und Stern, l. u. r. zwei nackte männliche Gestalten mit Lanzen und Schalen, ΣΑΓΑΛΑΣΣΕΩΝ.



Die politische Rolle einer Stadt schlug sich vor allem in den auf den Münzen angeführten Titeln wieder. Besonders begehrt war das Recht auf die Neokorie. Um sie stritten sich die wichtigsten Städte der Provinzen. Mit der Neokorie war das Recht verbunden, einen Kaisertempel für die gesamte Provinz zu besitzen und Treffpunkt für die Landtage zu sein. Die Kaiser vergaben dieses Privileg gezielt und benutzten es zur Belohnung treuer Städte.

**Abb.89 (nur Rv):** Side, Pamphylien, Gallienus (253-268). Drei Tempel, im mittleren Reiterstandbild, ΣΙΔΗΤΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ.



Auch Spiele und religiösen Festen wird auf den Reversen viel Platz eingeräumt.

**Abb.90 (nur Rv):** Prostanna/Pisidien, Gordian III (238-244). Drei Athleten um Losurne, zwei halten das Los hoch, der mittlere greift in die Urne, oben Preiskrone, ΠΡΟΣΤΑΝΝΕΩΝ, i.A. ΘΕΜΙΣ.



## 7. Hinweise für die Verwendung numismatischer Dokumente im LU

Wenn nur irgendwie möglich, sollte man den Schülern originale Münzen zeigen. Nur so kann man ihnen authentische Stücke der antiken Welt „begreifbar“ machen. „Die Münze ist fast das einzige Originaldokument aus der Antike, das im Mittelschulunterricht sinnvoll eingesetzt werden kann, ist am weitesten verbreitet und in größter Zahl zugänglich.“<sup>51</sup> Gängige römische Denare sind in sehr schöner Erhaltung schon um ca. S 500.- im seriösen Münzhandel erhältlich, viele Kupfermünzen der spätrömischen Kaiserzeit lassen sich auf Münzbörsen bereits um ca. S 100.- in passabler Erhaltung erwerben. Wenn man freilich Münzen von ephemeren Regenten wie Otho, spektakuläre Reversdarstellungen oder „Kabinettstücke“ ohne Zirkulationsspuren sucht, wird man erheblich tiefer in die Taschen greifen müssen.

Wenn man vor dem Ankauf echter antiker Münzen zurückscheut, bieten Museumsrepliken praktikablen Ersatz. Sie vermitteln zwar nicht die Authentizität von originalen Münzen, geben aber doch eine zuverlässige Vorstellung von der Physis der betreffenden Münze (Größe, Gewicht, Farbe des Münzmetalls). Manche deutsche, vor allem aber britische Museen bieten Sets von Nachahmungen antiker Münzen an, aus denen man einen guten Eindruck von den gängigen Nominalien gewinnen kann.

Auch Diaserien von römischen Münzdarstellungen sind erhältlich. Hervorgehoben sei etwa: Römische Münzen. 25 Diapositive mit Erläuterungen. Zusammenstellung und Text von H.-J. GEHRKE, Marburg 1979 (= Diareihen für den altsprachl. und den Geschichtsunterricht 2).

Natürlich sind auch Abbildungen in einschlägigen Bildbänden punktuell im Unterricht einsetzbar. Besonders geeignet aufgrund des opulenten Bildmaterials ist folgender im Verlag Hirmer erschienener Bildband, dem auch die meisten Münzabbildungen des vorliegenden Beitrags entnommen sind: J.P.C. KENT - B. OVERBECK - A.U. STYLOW, Die Römische Münze, München 1973.

Empfehlenswert ist auch der Besuch von Münzkabinetten durch Schulklassen. Die Staatliche Münzsammlung München (Residenzstr. 1) bietet auf Anfrage auch Führungen durch das MPZ (Museumspädagogische Zentrum) an. Ebendort ist u.a. ein MPZ-Themenheft von Sabine HOJER, Bildpropaganda auf Münzen. Vom römischen Bürgerkrieg bis zur späten Kaiserzeit. Römische Münzen in der Staatlichen Münzsammlung, München 1994, erhältlich. Das

<sup>51</sup> GÖBL, AN I 283

Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien ist derzeit leider wegen Umbaus geschlossen.

Auch diverse Materialien für den Geschichtsunterricht können - mit der nötigen Vorsicht - herangezogen werden, z.B. das Themenheft „Geld im antiken Rom“ (Geschichte lernen Heft 21, Mai 1991, Klett-Verlag).

Daß die Münzabbildungen in österreichischen Schulbüchern „oft völlig falsche Vorstellungen und Daten vermitteln“<sup>52</sup>, sollte nach der Lektüre des obigen Beitrags keines weiteren Beleges bedürfen. Von folgenden Anforderungen an Münzabbildungen sollte man nur in begründeten Ausnahmen abgehen:

1. Beide Münzseiten sollten abgebildet werden: Avers und Revers erhellen sich gegenseitig; nur so läßt sich die nationalökonomischen Primärfunktion der Münze im Sinn des Unterrichtsprinzips „Wirtschaftserziehung“ würdigen.
2. Die Münze sollte nach Möglichkeit in Originalgröße abgebildet werden. Damit verlangt man dem Schüler „mikroskopisches Betrachten“ der Münze ab (analog zum „mikroskopischen Lesen“ altsprachlicher Texte). Wenn aufgrund der geringen Münzgröße wichtige Details nicht erkennbar wären, ist gegen eine entsprechende Vergrößerung nichts einzuwenden. In diesem Fall ist es unbedingt notwendig, den Vergrößerungsfaktor oder den originalen Durchmesser anzugeben. Nur so kann man vermeiden, daß die Schüler völlig verzerrte Vorstellungen von der betreffenden Münze vermittelt bekommen.
3. Auf eine rudimentäre Münzbeschreibung sollte nicht verzichtet werden. Der Schüler benötigt i.a. folgende Informationen: Münzmetall, Nominale, Bild und Legende beider Seiten (mit Auflösung von Abkürzungen).
4. Entbehrlich, ja sogar irreführend (außer bei Unikaten) ist hingegen die Angabe des Aufbewahrungsortes des abgebildeten Exemplars. Dem Schüler würde sich nämlich dadurch die völlig falsche Vorstellung aufdrängen, daß es sich bei antiken Münzen um singuläre Museumsstücke handle. In Wirklichkeit sind fast alle antiken Münzen vielfach bezeugte, wenn auch unterschiedlich gut erhaltene Massenprodukte.

Leider fristet die antike Numismatik in den gängigen Kulturkunden ein stiefmütterliches Dasein: Sie wird oft in den „Metrologischen Anhang“ verbannt, der vermutlich bei den wenigsten Benützern Beachtung findet. Zur mangelnden Attraktivität dieses Abschnittes trägt auch der Umstand bei, daß der technische Vorgang der Münzprägung fast immer ausgeblendet bleibt und aussagekräftige Illustrationen fehlen.

<sup>52</sup> So urteilt - leider völlig mit Recht - ders., 284.

# Hol' Dir Deinen Copy-Check!



**Gratis - in Deiner Hypo-Bank!**  
(bei Eröffnung eines Studentenkontos)  
**Dein Copy-Check gilt für alle Kopierer  
in der Studia und auf der Uni.**

**HYPO** **Tirol**  
die Landesbank

Uni-Zweigstelle Technik,  
Viktor-Franz-Hess-Straße 1,  
Tel. 292381  
Uni-Zweigstelle Innrain,  
Innrain 36, Tel. 59855-0  
Hypo-Zentrale,  
Bozner Platz, Tel. 5911-0.

# HYPO